Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Michael Lilienthal

Die Heilige Mathematic derer Christen/ Hat Aus Ephes. III.18.19. Bey Standesmäßiger Leichen-Begängniß Des Weyland ... Herrn M. David Bläsings, Weitberühmten Preußischen Mathematici und Professoris Ordinarii auf der Königsbergischen Universität/ ... Als Dessen entseelte Gebeine A. 1719. den 14. Octobr. in dem Begräbniß derer Herren Professorum waren beerdigt worden

Königsberg: gedruckt in der Königl. Hof- und Academischen Buchdruckerey, [1719?]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0001
DFG

64 p
68 p 172 p
42 p
48 p a. b.
48 p N – X.
20 p
32 p
41 p
30 p
1 bog.
1 bog.
1 bog.
1 bog
1 bog.
1 bog.
1 bog.
1 bog
1 b.
1 b.
1 b.
1 b.
1 b.
1 b.
3 bog.
46 p
56 p
8 p
20 p
48 p
1 b.
2 bog.
12 p
2 b.
2 b.
1 b.
1½ b.
1 b.
a – c.
12 p

Fl – 170 1–20.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0003
DFG

Ex auctione Aepiniana
comparavit
O. G. Tychsen
Butjovii

F

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn866080457/phys_0004
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0005
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0006
DFG

CONTENTA.

I.

Leich-Predigten,

auff	gehalten von	über den Text.
1. D. Gottlob Friedrich Ortlingmann, Fürstl. Baißischer Ober-Hofft-Predigter, Prof. Theol. Lips. und Consistorial-Rath.	1) Joh. Andr. Gleich, Fürstl. Baißischer Hofft-Prediger.	Jacob. I. iv.
2. D. Bernhard von Landen, Prof. Theol. Regiomont. und Königl. Preußischer Hofft-Prediger, und Consist. Rath.	2) Lic. Immanuel Horn, Archi-Diac. zu St. Thom. in Leipzig.	Ps. XIIX. 97. und 2. Sam. XXII. 47. et Es. XXVI. 4.
3. D. Joh. Balthas. Habelkorn, Fürstl. Mecklenb. Ober-Hofft-Prediger und Superintendens zu Güstrow.	3) Davis. Vogel, Prof. Theol. Regiomont. und Secretar. Hofft-Prediger.	Ps. XCIV. 19.
4. D. Samuel Schelwig, Rectoris Gymnasii Gedan. und Pastor. zu Hl. Dreyfaltigkeit.	Joach. Schröder, Consistorial-Rath und Superint. zu Güstrow.	Luc. II. 29–33.
5. Joh. Ludw. Münstel, Theol. Prof. Publ. zu Greifswald Consistorii Assessor. und Past. an St. Marien.	D. Joach. Weickmann, Past. an St. Mar. und bestellter Ministr. Pastisc.	Joh. XII. 26.
6. Joh. Winckler, Past. zu St. Michael. in Hamburg, und Senior. Minister.	M. Christoph. Tetzloff, zu St. Marien in Greifswald Diac.	Ps. XXVII. v. 13. 14.
7. M. Joh. Evanken, Past. der Altstädtischen Pfarr-Kirchen in Königsberg, und Königl. Preußischen Consistorial-Rath, Lob Mariæ Regiomontan. Rector.	Casp. Büssinger, Past. am Dom zu Hamburg und Lector Secundar.	Act. XIII. 26.–33.
8. D. Joh. Christoph. Wagenseil, Jur. Canon. et Publ. ausg. LL. Orientat. Prof. Publ. zu Altdorff.	M. Christ. Langhansen, Diac. in der Altstadt zu Königsberg.	Ps. XXXIIX. 10.
9. M. David Blasing, Mathem. Prof. Publ. zu Königsberg und Inspect. Alumnor. Reg. et Convictorii.	D. Christoph. Dontag, Theol. Prof. Prim. und Rabbinist. der Kirchen zu Altdorff.	Gen. XXXII. 10.
10. Henr. Rudolph Rockhan, Fürstl. Mecklenburg. Hofft-Rath.	M. Mich. Lilienthal, Predigter zu Königsberg.	Eph. III. 18. 19.
11. Anna Christina Henning, verwittwete Rockhan.	M. Joh. Heidler, Past. zu St. Petri in Roßtock.	Apoc. XXI. 7.
12. Paul Friedrich, Fürstl. Mecklenb. Bau-Rath. – –	— — — — —	Joh. III. 16.
13. Joh. Michael Paltzer, J. U. C. – – –	Adol. Höfer, Past. zu Penkun. –	Matth. VII. 24. 25.
	M. Fried. Christ. Büsser, Predigter zu St. Caspar. in Dantzig.	Es. LVII. 1. 2.

II.

Besondere Lebensbeschreibungen,

auff	gehalten von
1. Ulrich Carl von Bassewitz, Herr: Herr und Königl. Schwed. General-Major.	Joh. Ludw. Münstel.
2. D. Henr. Ranzow, Fürstl. Mecklenb. Rath und Assess. des Land- und Hofft-Gerichts.	D. Christ. Dav. Schroeder, Advocat. bey dem Hofft-Gericht.
3. M. Christ. Hildebrand, Log. Prof. Publ. Rost. – –	D. Jach. Crapio, Th. P. P. und Archi-Diac. zu St. Jacob.
4. Casp. Elisab. von Wallenrodt, gebohrne von der Gröben.	M. Sigism. Heinrich Lehmann, Pfarr-Herr, hier zu Riesenburg.
5. Mar. Elisab. Heinmann, gebohrne Herrmann.	B. C. Dahis, Sch. Bard. Rect.
6. Barbara Regina Alberts, gebohrne Metzgerin. —	Nicol. Wenten, Predigter zu Stralsund.

III. Abdanckungen bey Leich-Predigten

bey — von

Nro 3. Naëmann Radelfsen, Hoff- und Dom-Prediger zu Güstrow.
8. M. Gottfr. Polycarpo Müller.
10. D. Joh. Joach. Weidener, Theol. P.P. und Past. zu St. Marien.
11. — — — — — —

IV. Orationes Funebres Concionibus junctæ.

ad — habitæ â

Nrum 1. 1) D. Adam. Rechenbergio, Theol. Prof. Prim. Lips.
2) M. Guilelm. Wilckio, Fctis Phil. Assess. in Acad. Wittenberg.
3) Christ. Weise, Rect. Gymnas. Zittaviens.
4) Joh. Christoph. Schuberth. } in Gymnas. Schleusing.
Joh. Gottlob Schuberth. }
Joh. Christian. Kieslingio. }
5) Christ. Frid. Bürgero, in Gymnas. Ruthenco, quod Geræ floret.
4. 1) Petr. Jaenikio, Rect. Gymnas. Thoruniens.
2) M. Christ. Bernard. Büchero, Fctis Phil. Adj. Witteberg.
6. Joh. Schullzen, Rect. Scholæ Johann. Hamburg.
8. D. Joh. Mich. Langio, Theol. Prof. Publ. Altdorff.

Adjecta et nonnullis Concionibus sunt Programmata et Epicedia.

Appendix.

M. Petr. Michaëlis, Præpos. Demmin. Väterl. Segens-Wunsch, bey Copulation seiner Tochter, mit M. Henning Crohnen, Prediger zu Demmin.

Collegit
Fr. Alb. Æpinus:

præter donata

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn866080457/phys_0009
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0010
DFG

12

Die Heilige MATHEMATIC derer Christen/

Hat

Aus Ephes. III. 18. 19.

Bey Standesmäßiger Leichen-Begängniß

Des Weyland

Hoch-Edlen / Vest- und Hoch-Gelahrten Herrn

M. David Blassings,

Weitberühmten Preußischen Mathematici und Professoris Ordinarii auf der Königsbergischen Universität/ der Königlichen Alumnorum, des Collegii und Communis Convictorii Inspectoris Primarii, wie auch ansehnlichen Mitgliedes der in Berlin gestiffteten Societät derer Wissenschafften/

Als Dessen entseelte Gebeine A. 1719. den 14. Octobr. in dem Begräbniß derer Herren Professorum waren beerdiget worden/

Des Sonntags darauff/ als Domin. XIX. post Trinitatis, bey volckreicher Versammlung/ der Gemeine GOttes im Kneiphoff vorstellen/ und auff Verlangen zum Druck ausfertigen wollen

M. Michael Lilienthal/

Diener des Göttlichen Worts, und Mittglied der Königl. Preußis. Societät derer Wissenschafften.

Königsberg/ gedruckt in der Königl. Hof- und Academischen Buchdruckerey.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0011
DFG









Antritts-Wunsch.

ACh lehr du uns HErr JEsu Christ!
Daß wir ja wol bedencken/
Daß unser Leben endlich ist/
Und uns zur Klugheit lencken;
Und schicken uns zum seel'gen End/
Befehln die Seel in deine Händ/
Daß wir eingehn zusammen
Ins ewige Leben/ Amen!

Vorbereitung.

UNd David starb in gutem Alter/ voll Lebens/ Reichthum und Ehre/ und ward begraben in der Stadt David. Dieses Geliebte! zum Theil auch betrübte und Leydtragende Seelen! ist das letzte Denckmahl/ welches der Geist GOttes dem frommen Könige und Propheten David auffrichtet/ 1. Chron. XXX. 28. & 1. Regg. II. 10. Nach weitläufftiger Beschreibung des Lebens und der Thaten dieses grossen Königes/ heißt es doch endlich: und David starb; zum Beweiß/ daß auff die mancherley Mühe/ Sorge/ Furcht und Hoffnung dieses Lebens zuletzt nichts gewissers erfolge/ als der Todt. Syr. XL. 2. Zwar ist es nichts neues/ daß Menschen sterben. Das täglich in unsern Ohren erschallende Geläute der Glocken; die Gräber der Unsrigen/ die wir betreten/ ja alle Kirchhöfe und Gottesäcker bezeugen es/ daß

nichts gemeiners als dieses sey. Von Anbeginn der Welt hat man ein Adams-Kind nach dem andern aus den Augen und dem Sinn hingetragen/und der alte Bund bestehet noch biß auff den heutigen Tag: **Mensch du must sterben.** Syr. XIV. 18. Warumb wird es denn hier als etwas sonderliches und bedenckliches auffgezeichnet/daß David gestorben sey? Es ist wahr/Meine Lieben! weil es so gemein ist/daß Menschen sterben/ auch die wenigste ihr Leben also führen/daß die Welt ihren Todt zu bedauren Ursach hätte/so wird der wenigsten Menschen Todt sonderlich geachtet und zu Hertzen genommen. Aber wenn ein gottsfürchtiger und umb das gemeine Wesen hochverdienter David den Weg alles Fleisches gehet/das ist nichts gemeines und geringes/sondern ein solcher Todt ist nicht nur wehrt gehalten für dem HErrn/Psal. CXVI. 15. sondern auch allerdings denen Menschen omineus und merckwürdig. Und darumb findet der Geist GOttes auch hier nöhtig/den Todt Davids mit einem sonderbahren Denckmahl zu verewigen/welches also lautet: **Und David starb in gutem Alter/voll Lebens/Reichthum und Ehre/und ward begraben in der Stadt David.**

Er starb **in gutem Alter.** Denn er hatte das Ziel erreichet/welches Moses dem menschlichen Leben stellet/und sein Alter auff 70. Jahr gebracht. (a) Er starb **voll Lebens/satur dierum, Lebens satt/** daß er so lange gelebet/als er begehret hatte/und nunmehr nicht verlangte länger zu leben. Dieses ist eine Art des Sterbens/welche denen Frommen allein zugehöret. Wenn die Gottlosen des zeitlichen Lebens/und der Dinge die dazu gehören/nimmer satt werden/so werden hingegen die Frommen mit langem Leben gesättiget/Ps. XCI. 16 Sie verlassen die Welt/ als einer der sich satt gegessen/und von der Tafel auffstehet; nicht als ob er einen Eckel und Verdruß an denen Speisen empfunden/sondern weil er ad satietatem usque, zum vollkommenen Vergnügen des Guten genossen hat. So gieng es auch dem frommen David/drum heist es von ihm: Er starb satt von Tagen/und voll Lebens. Er starb aber auch zugleich **in Reichthum**

(a) Brevem sed accuratam vitæ & rerum à Davide gestarum Chronologiam dabunt *Auctores* der Unschuld. Nachrichten, A. 1702. p. 692. sq. & A. 1703. p. 133. sq. Conf. *Saliani* Annales Eccles. V. T. Tom. III. p. 628. sq. Refert *Jul. Bartoloccius* in Bibliotheca Rabbin. Part. II. p. 84. ex libro *Sohar*, Judæorum commentum, quo dicunt: ostendisse DEum Adamo omnes ejus posteros, qui futuri erant in mundo, & inter illos etiam Davidem Regem Israelis, nascentem quidem, sed statim à nativitate moriturum. Adamum vero misericordia motum LXX. annos ex suis pro Davide obtulisse, qui accepti à DEo & Davidi dati sint. Atque eo respicere Regium Vatem Psalm. XXI. 5. & XCII. 5. Quasi vero DEus non potuisset Davidi vitam protrahere, nisi annos ab Adamo abstulisset?

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0014
DFG

thum und Ehre / indem er nicht allein einen grossen Schatz nach sich ließ / davon der Tempel solte gebauet werden; (b) sondern auch in grosser Renommé, Ansehen und Autorität sich / theils bey seinem untergebenen Volck / theils bey Auswärtigen befand / da er sein Haupt legte.

Wie billig thäten demnach die Israeliten / daß sie diesen ihren preißwürdigsten König mit gebührender Magnificence zur Erden bestatteten. Der Heilige Geist deutet solches mit wenigen Worten an / wenn er spricht: **Und er ward begraben in der Stadt David.** Die Stadt David war das Theil der Stadt Jerusalem / in welchem das Schloß oder die Burg Zions sich befand / allwo David zu allererst ein Königliches Begräbniß hatte angeleget / welches Salomo sein Sohn nachmahls vollends ausgeführet. Hier ward denn David nach seinem Tode hingeleget. Nicht zu Bethlehem ins Grab seines Vaters Isai / wie sonst bey den Jüden die Kinder zu ihren Vätern pflegten versammlet und in ihr Begräbniß geleget zu werden; sondern in der Stadt David in ein Königlich Grab / welches nachmahls zu einem allgemeinen Begräbniß aller Könige in Juda gediehen / und dahero das Grab der Könige 2. Chron. XXI. 20. imgleichen der Acker der Königlichen Gräber 2. Chron. XXVI. 23. genennet wird. (c) Kein Zweiffel ist es / seine Unterthanen werden bey diesem Begräbniß alle Zeichen eines hertzlichen Leidwesens haben von sich spühren lassen. Denn ob zwar die Schrifft hievon nichts ausdrückliches meldet / so ist es doch leicht zu erachten / daß sie in diesem Stück auch mit dem David nach Gewohnheit des Landes werden verfahren haben / ihn als einen treuen Landes-Vater beweinet / wie sie ehmahls Mosi dem Mann GOttes gethan / Deut. XXXIV. 8. Leyd umb ihn getragen / wie beym Begräbniß Samuelis geschehen / 1. Sam. XXV. 1. Ihn geklaget: Ach HErr! Ach Edler! seinen Leichnam mit den köstlichsten Specereyen balsamiret / und was dergleichen Ehren-Bezeugungen mehr gewesen / wodurch das erkenntliche Israel seine Danckbarkeit gegen einen so gütigen König an den Tag legen wollen. (d) Dieses alles deutet der Geist GOttes an / wenn er spricht: **Und David starb im guten Alter / voll Lebens / Reichthum und Ehre / und ward begraben in der Stadt David.**

Wir

(b) De ingentibus divitiis à Davide congestis, & unde istæ profluxerint legendus est *Villalpandus* in Ezechiel. Tom. II. Libr. V. Disp. 3. & *Herm. Witsius*, in Miscell. Sacr. Tom. II. Exerc. 10. p. 256. sqq.

(c) Prolixam Sepulchri Davidis descriptionem, una cum delineatione dabit *Pineda*, de rebus Salomonis Libr. VIII. c. 3. De Thesauris inibi absconditis confer *Josephum Gorionidem*, Libr. IV. c. 3. cum notis Breithaupti, *Lundium* in den Jüdischen Heiligthümern Libr. III. cap. 24. p. 505. & *Ge. Serpilium*, in Personal. Davidis Cap. XVIII. p. 349. sqq.

(d) *R. Jose ben R. Ben* in Codic. Chagigah fol. 78. col. 1. ait: *Mortuus est David in Pentecoste, atque omnis Israel eum planxerunt, & sacrificia sua obtulerunt die postero.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0015
DFG

Wir erinnern uns dessen nicht unfüglich bey gegenwärtiger vornehmen Leich-Begängniß (Tit.) **Hrn. David Blåsings/ Mathematum Prof. Ord. &c.** dessen entseeleten Cörper wir am gestrigen Tage/ als ein Saam-Korn/ auff ungezweifelte Hoffnung der künfftigen herrlichen Herfürblühung/ in die Erde gestreuet haben; Sein Ehren-Gedächtniß aber/ Christlöblichem Gebrauch nach/ zu begehen/ und sein Andencken der Nachwelt zu empfehlen/ voritzo Sinnes sind. Wir mögen denselben/ nicht nur im Absehen auf seinen Nahmen/ sondern auch mit allen Recht/ einen theuren und wolverdienten **David** in unserem geistlichen Jsrael nennen/ weil er in vielen Stücken mit seinem Nahmens-Genannten dem Könige David ein gleiches Schicksaal gehabt.

David stammete von geringem Herkommen ab/ er war des Jsai/ eines gemeinen Bürgers zu Bethlehem/ Sohn/ der jüngste und geringste unter seinen Brüdern/ ein Schaaf-Hirte/ welchen GOTT von den Schaaf-Hürden genommen/ und von den Schaafen gehohlet/ und ihn zum Fürsten gemacht hatte/ daß er sein Volck Jacob weiden solte. 2. Sam. VII. 8. Psalm. LXXVIII. 71. So hat der wunderbahre GOtt auch unsern **Wolseeligen Herrn Professorem** gleichsahm aus dem Staube gezogen/ indem er ihn von zwar ehrlichen/ doch geringen Eltern hat gebohren werden lassen/ (e) nachmahls aber in einen geehrten Stand gesetzet; in ein Ambt/ in welchem er seine liebe Lämmer/ die studirende Jugend/ weiden muste: ja ihm gar die Academische Scepter in die Hand gegeben/ und ihn also zum Fürsten und Regenten seines Volcks gesetzet. (f) Welche Erhöhung ihn aber/ so wenig als den König David/ hochmüthig gemacht/ daß er vielmehr in demüthiger Erkänntniß seiner Niedrigkeit demselben die Worte zum öfftern nachgesprochen: **Wer bin ich HErr HErr! und was ist mein Hauß/ daß du mich biß hie-**

her

(e) Erat Vir b. m. fabri stannarii filius, atque sic referendus inter Eruditos, qui ex officina manuaria quasi prodierunt, & Parentes habuerunt Artifices; quorum Catalogum satis prolixum dabit *M. Christian Feustelius*, Schediasm. ad Pippingium, de vitis Eruditorum p. 20. sqq. Conf. *Joh. Ad. Bernhardi* Curieuse Historie der Gelehrten. p. 18. sqq.

(f) Rectoris Academici munere, bis defunctus est Blæsingius noster, semel Anno 1708. altera vice A. 1714. Rectores Academiarum vero Principum dignitate frui non modo purpura, & sceptra ipsis proferri solita testantur, sed & honor illis olim tributus, quo Principibus & Ducibus nonnunquam sunt prælati. Vide *M. Dav. Wendlerium* Disp. de Rectore Academiæ, Wittenb. 1677. edita §. 12. sqq. *Limnæum* in Jur. Publ. Additam. ad Libr. VIII. c. 5. & *Camerarium*, in Hor. subcis. Cent. III. cap. 65.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0016
DFG

her gebracht hast? 2. Sam. VII. 18. auch sich bemühet die gute Morale des Sirachs in seinem Leben zu practiciren: **Je höher du bist/ je mehr dich demüthige/ so wird dir der HErr hold seyn.** Sir. III. 20. Es erinnerten Ihn dessen die erste Buchstaben seines Vor- und Geschlecht-Nahmens **D. B.** und gaben ihm Anlaß folgende zwey Worte: **Demuth Bestehet** / zum Symbolo Onomastico und Wahlspruch zu gebrauchen. (g) Vom Könige David meldet der Geist GOttes / daß er sey gewesen von schönen Augen und guter Gestalt. (h) 1. Sam. XVI. 12. XVII. 42. Wie er denn auch ein über alle die Maaß freundlicher Herr war; in welchem Absehen jenes kluge Weib von Thekoa ihn einem Engel GOttes verglieche / und sprach: **Mein Herr / der König / ist wie ein Engel GOttes.** 2. Sam. XIV. 17. Wer unsern Academischen David in seinem Leben gekennet hat / wird mir Beyfall geben / daß GOtt an demselbigen / auch an diesen Leibes-Gaben / nichts vergessen / sondern ihm ein feines Ansehen / gute Gestalt / lachende Augen / freundlichen Mund und leutseeliges Wesen gegeben / womit er die Gemühter der Menschen sich verpflichten / und die Hertzen / auch so gar seiner Wiedersacher / besänfftigen und gewinnen konnte.

David war in mancherley Künsten und Wissenschafften wol erfahren. (i) Denn ob er wohl als ein Hirte bey den Schaafen erzogen war/

(g) Plura exempla ejusmodi Symbolorum Onomasticorum, ab Eruditis usurpatorum, lege apud *Thom. Crenium*, Animadvers. Philol Histor. Part. XI. Cap. 2. & *M. Eliam Geislerum*, Disput. de Symbolis, von Denck- und Leib-Sprüchen Lips. 1695.

(h) Lutherus reddidit: **Er war bräunlich, mit schönen Augen und guter Gestalt.** Sed in fontibus extat vox אדמוני quæ notat *rubicundum*; quod nonnulli de rubore capillorum exponunt, quasi David rufos habuerit capillos, atque inde inferunt, pilos rubros tunc temporis pulchros habitos fuisse. Vide *Franciscum Burmannum*, Comment. ad h. l. & *Bochartum*, Hieroz. Part. I. Libr. 2. c. 51. Num verò satis aptè id fiat, haud scio. Etenim omnibus fere gentibus exosi, quinimo usque adeo suspecti esse solent rubentes capilli, ut illos pravi animi signum interpretentur. Certum denique est alibi in sacris, cum de venustate sermo est, non rubeos sed candidos allegari capillos. Sic capilli capitis Christi, glorioso Johanni apparentis, dicuntur fuisse candidi ut lana alba, tanquam nix Apoc. I. 1. Itaque vox hebræa commodius referri videtur ad faciem, quam ad capillos: **Er war röhtlich, wie Milch und Blut im Gesichte**, uti dicere solemus. Conf. *Gregor. Michaelis* notas ad Gaffarelli Curios. Inaudit. p. 209. sq. *M. Paul Chr. Hilscheri* vitam Goliathi, additam ejus Comment. in Psalm. CL. pag. 75 sqq. & *Jo. Buxtorfii, Nep.* Catalecta Philolog. Theol. p. 134. Quamvis non desint, qui ex voce hac colligant, Davidem sangvinei fuisse temperamenti, in *Miscellaneis Lipsiens.* Tom. IV. p. 63.

(i) Ex sententia Interpretis Vulgati illiteratus fuit David. Is enim verba Psalmi

so wissen wir doch / daß vor alters die Hirten nicht / wie heut zu Tage / einfältige / sondern geschickte und in mancherley Wissenschafften bewanderte Leuthe gewesen. (*k*) Daß er unter anderen die Mathematic müsse verstanden haben / erhellet daraus / weil er ein guter Musicus gewesen / ein trefflicher Componist, der viele Psalmen in die lieblichste Melodey gesetzet / und solche hernach mit seiner Harffe begleitet hat. (*l*) In der Astronomie und Stern-Kunst muß er nicht unerfahren gewesen seyn / (*m*) weil er von sich spricht: **Ich werde sehen die Himmel deiner Finger-Werck / den Monden und die Sternen die du bereitest.** Psalm VIII. 4. auch in seinen Psalmen / der Sonnen und ihres wunderbahren Lauffes Meldung thut. Psalm XIX. 1--7. Ob er auch in der Statica oder Wäge-Kunst bewandert gewesen sey / weil er gleichwohl den Menschen selbst gleichsam auf die Waagschaal leget und den Ausschlag giebt: **Menschen wägen weniger denn nichts / so viel ihrer ist.** Psalm LXII. 10. das mögen andere

LXXI. 15. ita transtulit: *Os meum annunciabit justitiam tuam, toto die salutare tuum; quoniam non cognovi literaturam.* Sed error est in voce ספרות quæ *numeros* & ספרים quæ *libros* significat. In fonte fluit sensus limpidus: *quoniam non novi numeros*, scil. justitiæ & salutis tuæ; quia innumeris modis justitia & salus tua mihi obtigit, merito eandem prædico, licet numerum & summam eorum inire nequeam. Lutherus optime quoad sensum: die ich nicht alle zehlen kan. vid. *Geierum* in h. l. p. 1423. & *Calovium*, Bibl. Illustr. Tom. II. p. 1056. Contra Talmudistarum calumniam, qua dicunt, Davidem fuisse indoctum, & eidem ignorantiam plus quam puerilem tribuunt, Regium Psalten vindicat *Bartoloccius*, in Biblioth. Rabb. Part. II. p. 112. sqq. Quamvis iidem Rabbini alio loco hanc Davidis scientiam ad sidera usque extollant; quorum testimonia laudatus *Bartoloccius* pag. 115. sq. congessit.

(*k*) Pastores quondam utplurimum erant Domini gregis sui, non, ut hodie moris est, mercenarii; quare Viri pientissimi pariter ac prudentissimi ad curam gregum animum suum adplicuerunt, ita tamen ut simul speculationi creaturarum, inprimis cœli & astrorum indulgerent, atque sic Philosophiam theoreticam excolerent, observante *Barone de Verulamio*, de Augm. Scient. L. I. p m. 24. Musicæ admodum deditos fuisse pastores, pluribus ex antiquitate probavit *Sam. Bochartus* in Hieroz. Part. I. Libr. II. cap. 44.

(*l*) Fundamentum Musices esse Mathesin apud omnes est in confesso. Vid. *Vossium*, de nat. & constitut. Mathem. c. XIX. §. 5. Excelluisse vero Davidem in Musica, Scriptura testatur pluribus. Vide de Musica Davidis *Sal. van Til* Dicht-Sang- und Spiel-Kunst der Hebräer p. 179. sq. *M. Jo. Gabr. Drechslerum*, diss. de Cithara Davidis Lipsi 1670. & *Ge. Serpilii* Personalia Davidis, Cap. IV. p. 26. sqq. Ceterum Davidem verum esse Pöetarum veterum Orpheum, egregiâ inter utrosque collatione institutâ, ostendit *Ursinus*, Anal. Sacr. Vol. I. p. 219. sq.

(*m*) Calumniantur Judæi, in Codice *Sanhedrin* cap. 6. fol. 49. Davidem Astrologiæ judiciariæ fuisse addictum, & nihil egisse, nisi consultis Astrologis. Cum tamen tota ejus fiducia & spes non in Astrologorum prædictionibus, sed in DEo esset reposita. Psalm. LXXI. 1.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0018
DFG

re untersuchen. Wir bemercken auch hierinnen eine Gleichheit / die Unser Wohlseeliger mit dem David gehabt / als dessen gantzes ἔργον und Hauptwerck die edle Mathesis gewesen ist / welche er auf hiesiger Academie in die 29. Jahr profitiret / (*) und darinnen dermassen für andern excelliret / daß er den Titul einer Excellentz nicht nur geführet / sondern auch mit Recht behauptet hat. Bekame der König David / durch GOttes Fügung / einen berühmten Nahmen in allen Landen / wie die Grossen auff Erden einen Nahmen haben / 2. Sam. VII. 9. ward er deshalb von den Seinigen gefürchtet und geliebet; So können wir solches mit Warheit von unserm

(*) Lubet hic subjicere Seriem Professorum Ordinariorum, qui in Prussorum Academia Regiomontana Matheſin publice docuerunt. Et quidem sub auspiciis Academiæ varii hoc munere ad breve tempus defuncti sunt. Postmodum eidem præfuerunt:

M. NICOLAUS NEODOMUS, Erfurt. ab Anno 1561.

M. LAURENTIUS PANTÆNUS, Rugenwald, Pomer. per tempus breve.

M. MATTHIAS MENIUS, Dantisc., Mathem. Prof. factus A. 1579. s. 1580. Mortuus A. 1601. d. 3. Junii.

M. JOACHIMUS RADENICIUS, Rostoch. pro Loco Profess. Mathem. disputavit A. 1603. d. 4. Nov. de Cœlô, & mox obiit d. 11. Dec. post. 4. matut. antequam Lectiones suas auspicari potuit.

M. SIGISMUNDUS WEIER, Schmodittensis Pruss. Mathem. Prof. factus A. 1605. mense Octobr., mansit usque ad A. 1621. quo Professor Historiarum constitutus est.

M. JOHANNES STRAUSSIUS, Regiom. Pruss. Mathem. Prof. ab A. 1621. Mortuus A. 1630. d. 9. Sept.

M. ALBERTUS LINEMANNUS, Fischus. Pruss. Hic A. 1631. mense Augusto quidem Professor Mathematum designatus, sed simul injunctum ipsi est, per biennium apud exteros in studiis Mathematicis transigere, tandemque ad Matheseos Professionem redire. Absens A. 1634. mense Aprili per interpretem Doct. Lothum impetrat hic Regiomonti supremos in Philosophia honores à Decano M. Levino Pouchenio, S. S. Theol. ac Hebr. Lingv. Prof. &c. Ab exteris eodem A. 1634. redux d. 8. Sept. disput. pro Loco Profess. de Refractionibus Uranicis habuit. Mort. 8. Dec. 1653.

M. ANDREAS CONCIUS, Soldav. Pruss. ab A. 1654. ad A. 1664. quo Anno, ipse Rector Academiæ, ad Rectoratum Scholæ Palæopolitanæ Parochialis abiit.

GEORGIUS WOSEGINIUS, Regiom. Pruss. Med. Doct. & Prof. Extraord. fit Mathem. Prof. A. 1667. Postea A. 1670. d. 2. Oct. à Decano Facult. Philosoph. M. Stephano Gorlovio, Hebr. Lingvæ Profess. &c. Magister Philosophiæ renunciatus. Mansit Professor Mathem. ad A. 1690. quo Anno factus Medicinæ Professor Ordin. Secund.

M. DAVID BLÆSING, Regiom. Pruss. ab A. 1690. ad A. 1719. d. 7. Oct. quo die mortuus est. Successor huic nuper constitutus est

CHRISTOPHORUS LANGHANSEN, Regiom. S. Theol. D. & Prof. Extr. qui modo spartam hanc egregie ornat.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0019
DFG

unserm verblichenen Herrn Professore sagen / als welcher / seiner Gelehrsahmkeit und guten Betragens halber / bey den Auswärtigen berühmt / bey den Grossen wohlgelitten / und bey jedermann in gutem Ansehen war / auch von der Academischen Jugend deshalb geliebet und respectiret wurde.

Solten wir die Weile haben die Tugenden Davids durchzugehen / so würde es sich finden / daß unser Wohlseelige auch in diesem Stück nicht unwürdig den Nahmen Davids geführet habe. Ich übergehe seine Friedfertigkeit / nach welcher er allezeit zum Frieden gerahten / und gesucht alles zum besten zu kehren / davon diejenige ein Zeugniß ablegen können / die in einem Collegio mit ihm gesessen. Ich will auch jetzo nicht gedencken seiner Mildigkeit und Freygebigkeit / da mancher arme Mephiboseth am Tische dieses Davids das Brodt gegessen / 2. Sam. IX. 10. und mancher Dürfftige bey ihm Rath und That gefunden. Denn weil er selbst seine eigene Lincke nicht wissen ließ / was die Rechte that / sondern in Austheilung der Wolthaten dem Oel gleich war / welches gantz stille fliesset / so wollen auch wir davon kein Geräusch machen. Doch dieses eintzige können wir nicht unberühret lassen / daß wie David in seinem letzten Willen / zum Bau des Hauses GOttes und zum Gerähte des Heiligthums einen grossen Schatz beschieden. (n) 2. Chron. XXII. 14. XXIX. 4. auch seinem Sohn befohlen / denen Kindern Barsillai des Gileaditers Barmhertzigkeit zu erweisen / 1. Reg. II. 7. Eben also unser in GOtt ruhende Herr Professor, die hiesige Hohe Schule sowohl als auch die Cathedral-Kirche / als beyderseits Häuser des grossen GOttes / mit ansehnlichen Legatis bedacht / auch an vielen verwäyseten Kindern Barsillai / welchen er das Seinige zugewandt / Liebe; an vielen Armen aber / die in denen hiesigen Hospitälern und Pauper-Häusern sich befinden / auch nach dem Tode / Barmhertzigkeit erwiesen hat. Hatte David im übrigen ein gottsfürchtiges Hertz / welches treu an GOtt blieb / und es rechtschaffen mit ihm meynete / 1. Reg. XIV. 8. ein redliches Hertz / welches der Heucheley gramm war / und auffrichtig mit seinem Nechsten umbging: so muß man auch dieses unserm Academischen David zum wohlverdienten Ruhm nachsagen / daß er seinen GOtt mit warhafftigem Hertzen gesucht / im Umbgang mit Menschen aber ein rechtschaffener Israelit gewesen / in welchen kein Falsch war. Joh. I. 47. Meynet nicht

(n) *Hafenrefferus*, Comment. in Templum Ezechiel. p. 75. sq. summam argenti computaturus, quam David ædificando templo destinavit, dicit, fuisse sexcenties millenos mille Coronatos, hoc est, sexcentos milliones Auri, sive quinquies mille Tonnas. Conf. *Drexelium*, Libr. II. de cœlo cap. 10. p. 243.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0020
DFG

nicht **Meine Lieben!** daß dieses ein gedingetes und erkaufftes Lob sey / und ich mich etwa zu einem gemiehteten Scheer-Messer brauchen lasse? Nein! ich sage die Warheit in Christo / und lüge nicht / deß mir Zeugniß giebt mein Gewissen in dem Heiligen Geist / Rom. IX. 1. daß so viel ich den **seeligen Mann** gekennet / ich an Ihm einen solchen Mañ gefunden / den ich mit gutem Gewissen andern zum Muster / eines auffrichtigen und ungescholtenen Mannes / vorstellen kan.

So ein grosser König indessen David war / so wenig war er dennoch frey von mannigfaltigen Fehlern und Gebrechen / welche ihn unter die Zahl der Menschen / ja gar der grössesten Sünder setzten. Solche Missethaten aber verheelete er nicht / sondern bekannte sie seinem GOtt auffrichtig / und suchte durch hertzliche Busse Vergebung derselben / wie hievon insonderheit seine Buß-Psalmen ein Zeugniß ablegen. (o) In diese Fußstapffen Davids tratt nun auch **unser Wolseelige.** Er war ein Mensch / und konnte sich also von sündlichen Gebrechen nicht entmenschen / sondern trug seinen Schatz in irrdenen Gefässen / daß er mit David sagen muste: **HErr wer kan mercken wie offt er fehlet? Verzeihe mir auch die verborgene Fehle.** Ps. XIX. 13. Nie hat er in seinem Leben begehret canonisiret / oder unter die Heilige gezehlet zu werden / wohl wissend / daß GOtt auch in seinen Bothen Thorheit finde. Darumb erkannte er sich allezeit für den Vornehmsten unter den Sündern / beruffte sich lediglich auff GOttes unermäßliche Barmhertzigkeit / und suchte die Reinigung seiner Seelen allein in dem Blute des Lammes. Davids Gebeht war insgemein auch seine Beicht: **GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Entsündige mich mit Ysopen / daß ich rein werde / wasche mich / daß ich Schneeweiß werde. &c.** Ps. LI. 3. 9. Diese Barmhertzigkeit GOttes hat Ihn denn auch geleitet mit grosser Gedult und Langmuht / wie eine Mutter ihr Kind / daß er nicht gefallen; Ihn in Schwachheit gestärcket / wie ein Artzt den Krancken; Ihm alle seine Schulden vergeben / wie jener König dem verschuldeten Knecht; in Aengsten getröstet / wie ein Freund den andern; auff seinem Siech-Bette erquicket / wie die Perlen-Milch die Ermattete: ja / da das letzte Stündlein kam / Ihm seine Augen sanffte zugedrucket / und alles Jammers ein erwünschtes Ende gemacht.

(o) De pœnitentia Davidis vide *Dan. Griebneri* Concion. pœnitent. p. 244. sqq. & *D Balth. Bebelii* diss. quæ Argentor. 1685. prodiit, sub tit. *David peccans & pœnitens.* Contra iniquas *Petri Bælii* censuras Davidem vindicavit *Gabr. Groddeck*, duabus dissert. Gedan. 1701. & 1702. editis.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0021
DFG

Denn da hieß es endlich auch von ihm: **Und David starb in gutem Alter / voll Lebens / Reichthum und Ehre / und ward begraben.** Er starb / zwar nicht in einem sonderlich hohen / doch in **gutem Alter** / da er bald die Stuffe des menschlichen Lebens erreichet hatte / davon man zu sagen pflegt: **Sechzig Jahr gehts Alter an.** Er starb auch **voll Lebens** / das ist / Lebens satt. Es fand sich zwar bey Jhm / in diesem Stück / ein hefftiger Streit des Fleisches und Geistes: indem er noch gerne eine Zeitlang in der Welt möchte gelebet haben / wenn es GOtt wäre gefällig gewesen. Und wer kan Jhm das auch verdencken? Krümmet sich doch wohl ein Wurm / wenn er todt getreten / und ein Baum krachet / wenn er abgehauen wird? Wie solte nicht der Mensch / der eine vernünfftige Creatur ist / eine Neigung haben / sein Leben / welches weit vortrefflicher ist / zu erhalten. Dieses ist eine menschliche Schwachheit / welche Christus selbst / doch ohne Sünde / getragen / wie er solches mit Worten und Geberden genug an den Tag geleget. Matth. XXVI. 39. eine Schwachheit / welche auch die grössesten Heilige erlitten / wie an Hiskia zu sehen / welcher / da der Todt sich meldete / girrete wie eine Taube / und wie ein Kranich und Schwalbe winselte. Es. XXXVIII. 14. Daher es kein Wunder / daß solch natürlich Verlangen eines längeren Lebens auch bey dem **seeligen Mann** sich gefunden; zumahl da man auff ihn einiger massen ziehen könte die Worte Sirachs: **O Todt! wie bitter bist du / wenn an dich gedenckt ein Mensch / der gute Tage und gnug hat / und ohne Sorge lebet / und dem es wol gehet in allen Dingen / und noch wol essen mag.** Cap. XLI. 1. 2. Gleichwol aber behielte doch der Geist in diesem Kampff die Oberhand über das Fleisch. GOtt ließ Jhm zuletzt / durch Kranckheit und Schmertzen / das Leben wohl versaltzen werden / daß er sich zu Jhm möchte von der Erden sehnen. Er machte Jhm die Welt bitter / umb den Himmel desto mehr zu verzuckern. Daher war endlich sein Entschluß mit Paulo dieser: **Es liegt mir beydes hart an; Ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn.** Phil. I. 23.

Wenn gleich süß ist das Leben /
Der Todt sehr bitter mir /
Will ich mich doch ergeben
Zu sterben willig dir:
Ich weiß ein besser Leben /
Da meine Seel fährt hin /
Deß freu ich mich gar eben /
Sterben ist mein Gewinn!

Er

Er starb endlich auch / wie David / in Reichthum und Ehren / (p) mit welchen Glücks-Gütern Ihn GOtt für andern geseegnet hatte. Reichthum war Ihm zugefallen / aber Er hieng sein Hertz nicht daran / sondern machte sich Freunde mit diesem ungerechten Mammon. Er vergaß was dahinten ist / und streckte sich nach dem / das da forne ist / und jagte nach dem fürgesteckten Ziel und Kleinod. Phil. III. 13. 14. Wie Er denn auch auff seinem Siech- und Sieges-Bette die Nichtigkeit dieses Reichthums wohl erkannte / solche gegen die himmlischen Schätze für Koht hielte / und sagte:

Was sind dieses Lebens Gütter?
Eine Hand / voller Sand / Kummer der Gemüther /
Dort / dort sind die edle Gaben /
Da mein Hirt / Christus wird / mich ohn Ende laben.

Mit Ehren hat Er sein Leben in der Welt geführet / mit Ehren hat Er graues Haar getragen / mit Ehren ist Er aus der Welt geschieden / als ein geehrter Mann / als ein venerabeles Haupt seiner Facultæt, (q) mit Ehren hat Ihn GOtt angenommen / mit Ehren ist Er auch am gestrigen Tage zu Grabe gebracht worden; nicht in ein gemein Grab / sondern / wie David / in ein vornehmes Grab / in das allgemeine Begräbniß so vieler theuren Lehrer und berühmten Männer dieser Hohen Schulen / an derer Seite Er ruhet / seine Gebeine mit den Ihrigen vermischet / und / in Hoffnung einer frölichen Aufferstehung / mit David spricht: **Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden / denn allein du HErr! hilffest mir / daß ich sicher wohne.** Psalm. IV. 9.

Führeten nun die Israeliten beym Begräbniß Davids eine grosse Klage: Wer will es uns verdencken / daß auch wir unsern liebgewesenen David beklagen? Es klaget Ihn billig Stadt und Land / weil sie einen geschickten Mann an Ihm verlieren / der so lange Jahr ihre Jugend docieret / auch sonst durch Verfertigung der Calender / und andere nützliche Observationes dem Lande gute Dienste erwiesen. Wie es denn in der Schrifft für ein böses Omen ausgegeben wird / wenn GOtt aus einem Lande wegnimmt die **Wahrsager und weise Werck-Leute** / daß ist / die Mathematicos und Mechanicos, Esai. III. 2. 3. Es klaget Ihn die gelehrte

(p) Rara ceteroqui sunt Eruditorum exempla, quibus Juno fuit propitia, (nonnulla dabit *Jo. Ad. Bernhardi*, in der Curieusen Gelehrten-Historie. p. 340. sqq.) cum alias utplurimum paupertas individua sit Literatorum comes; prout exemplis bene multis ostendit *Thom. Crenius*, Animadvers. Part. V. p. 125. sqq. Certum tamen simul est, paupertatem hanc grave esse veræ eruditionis impedimentum.

(q) Octava vice munus Decanatûs in Facultate sua Viro Cl. demandatum fuit, cum diem suum obiret.

te Welt / und ins besondere die berühmte Preußische Societæt derer Wissenschafften / weil Ihr an Ihm ein berühmtes Mittglied entrissen worden. Es klaget Ihn billig diese hochlöbliche Academie, die an Ihm eine rechte Zierde / und einen redlichen Patrioten einbüsset. Wenn die Haupt-Nägel ausgezogen werden / kan man leichtlich schlüssen / daß es umb die zerbrechliche Hütte gefährlich stehe; und wenn dergleichen Lichter verlöschen / mag man sicher eine Finsterniß befahren. Doch auch hier wird es vieleicht bey manchen heissen: **Der Gerechte kommt um / und niemand ist / der es zu Hertzen nehme / und heilige Leute werden weggerafft / und niemand achtet darauff.** Esai. LVII. 1. Es klagen billig den seeligen Mann die Herren Studiosi, zumahl die im Königlichen Alumnat und Convictorio (**) sich befinden / welche an ihm nicht einen rauhen und pæ-

(**) Alumnorum, Collegii & Communis Convictorii, in Academia Prussorum Regiomontanâ, Inspectores Primarii sequentes fuere:

M. JOHANNES CAMPINGIUS, Gröningensis.

M. PETRUS SICKIUS, Rensburgensis.

M. VALENTINUS LAUBEN, Regiomont. Dialect. Prof. Mort. A. 1578.

M. PAULUS WEIS, Strelensis Silesius, Græcæ Lingvæ Prof.

M. LAURENTIUS PANTÆNUS, Rugenwald. Pomer., Dialect. Prof. A. circ. 1586. s. 1587.

M. CASPAR PERBAND, Regiomont., Græcæ Lingv. Prof.

M. CASPAR CLEE, Welaviensis Pruss. Græcæ Lingvæ, postea Hebrææ Prof. A. circ. 1598. Mortuus A. 1602. d. 13. Sept.

M. ANDREAS CREBS, Schiffenburg. Prussus. A. circ. 1603.

M. JOHANNES a GELDERN, Antwerpiensis, Dialect. Prof. Mort. An. 1620. d. 9. Sept.

M. BARTHOLOMÆUS WILHELMI, Lingvæ Latinæ Prof Publ. Hic juxta librum Actorum Facult. Philos. jam A. 1613. d. 14. Dec. fuit Alumnorum Inspector, post A. 1618. mense Febr. in Senatum Academ. receptus est, & d. 22. Junii ej. anni demum pro Loco Professionis disputavit.

M. GEORGIUS CRUSIUS, Tilsi. Pruss., A. 1620. s. 1621. Fit A. 1625. Diaconus Cniphof. & moritur eodem anno peste.

M. SAMUEL FUCHSIUS, Cöslino-Pomer., Eloqu. Prof. mortuus A. 1630. d. 1. April.

M. MICHAEL EIFLER, Zintensis Prussus, Log. & Metaphys. Prof. A. 1630. eodemque anno Alumnorum Elect. Inspector Prim. factus. Mortuus A. 1658. d. 25. Nov., Ætat. 56.

M. ANDREAS CONCIUS, Soldav. Prussus, Mathem. Prof. Inspectioni præfuit ab. A. 1658. ad 1664. quo anno Rector Scholæ Palæopol. vocatus est.

M. LAMBERTUS STEGERUS, Dantisc. Log. & Metaph. Prof. ab A. 1664. ad A. 1667. quo anno factus est Archipresbyter Welaviensis.

M. JOHANNES RöLING, Holsatus, Pœs. Prof. ab A. 1667. ad 1679. quo anno d. 25. August. mortuus est.

M. ANDREAS HEDIO, Regiom. Pruss., Log. & Metaph. Prof. Bibliothecarius Regius, ab A. 1679. ad A. 1703. d. 11. Jul. quo diem suum obiit.

M. DAVID BLÆSING, Regiom. Pruss., Mathem. Prof. Ord., ab A. 1703. ad A. 1719. d. 7. Octobr., quo die mortuus est.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0024
DFG

pædantischen Orbilium, sondern einen liebreichen Vater gehabt/ der/ in Ermangelung eigener Kinder/ sie für die Seinige gehalten. Sie ruffen Ihm deshalb nach: **Ach Vater! Ach Vater! Waagen Israel und seine Reuter!** II. Reg. I. 12. Es klagen Ihn die hinterbliebene Anverwandten/ die an Ihm wohl einen rechten **David**/ das ist/ einen **Freund** und **Geliebten** verlieren/ durch dessen Todes-Fall die Crone ihres Haupts/ und das Juvel ihrer Familie abgefallen ist. Es klaget Ihn eine Vater- und Mutterlose Wäyse/ welche/ wie jene Ester/ an Ihm wohl einen rechten Mardochai/ einen lieben Vormund und Versorger gehabt. Alle Muhts-Freunde des **Seeligen** stehen über seinen Verlust bestürtzt/ und brechen in diese Worte aus: **Es ist uns leyd um dich/ wir haben grosse Freude an dir gehabt; deine Liebe ist uns sonderlicher gewesen/ denn Frauen Liebe.** II. Sam. I. 26. Es klaget diesen David endlich auch ein Nathan. Der/ welcher ehemahls mit dem seeligen Mann/ bey der Inspection des Alumnats und Convictorii in guter Collegialischer Freundschafft gelebet/ und nachmahls in die fünff Jahre/ als sein Beicht-Vater/ viel Ehre und Liebe von Ihm genossen/ der muß Ihm itzo denselben traurigen Dienst erweisen/ den er vor etwa drey Jahren seiner in GOtt ruhenden Ehegattin geleistet hat. Jedoch/ wir müssen bey diesem Todes-Fall nicht trauren wie die Heyden/ die keine Hofnung haben/ sondern vielmehr unsere Seelen in Gedult fassen/ und sagen: **Er ist der HErr/ er hat gethan/ was Ihm wohlgefällig gewesen ist.** I. Sam. III. 15. Und dahin uns mit mehrerem zu begleiten/ anbey ein Wort der Erbauung zu reden/ sind wir eines heiligen Vorhabens. Wir erbitten aber hiezu die Mitwürckung des guten Geistes in dem Gebeht/ welches JEsus mit seinen Lippen geheiliget hat.

Leichen-Text.

Diejenigen Worte, welche bey gegenwärtigem Leichen-Begängniß zu erklären sind beliebet worden, werden gefunden in dem Briefe Pauli an die Epheser. Cap. III. 18. 19. und sind ein Stück des Gebehts, welches dieser Apostel für die Gläubige zu Epheso und andre Christen zu GOtt abschicket, da er ihnen unter andern wünschet:

DAß sie begreiffen mögen mit allen Heiligen/ welches da sey die Brei-

te / und die Länge / und die Tieffe / und die Höhe: auch erkennen / daß Christum lieb haben viel besser ist / denn alles Wissen.

Eingang.

UNter denen mancherley Schwärmereyen / welche Fanatische Menschen auf die Bahn gebracht haben / ist auch diese eine der Vornehmsten / daß sie überhaupt alle gute Wissenschafften und Künste / die man auf Hohen Schulen profitiret und studiret / verachten / und dieselbe / als untauglich / ja gar dem wahren Christenthum hinderlich / verwerffen. (a) Ins besondere muß die edle Mathesis oder die Wissenschafft / welche mit Zahlen / Maaß und Gewicht umgehet / diesen Hirn-Krancken Leuten herhalten / und sich für eine Chaldæische / Ægyptische / abergläubische und Teuffliche Kunst ausschreyen lassen. (b) Weñ man aber

(a) Emergenti, tempore Lutheri, tanquam ex densissimis tenebris veritati, sic reluctari Satanas tentabat, per *Anabaptistas*, *Schwenckfeldianos*, *Carolostadium* & *Novellos Prophetas*, uti ex Lutheri tractatu contra eosdem patet. Idem postea docuerunt Weigeliani, Bohmistæ & alii Fanatici recentiores. Horremus recensere convitia, quibus bonarum artium officinas onerant, quando ipsæ modo *spelunca carnalium hominum*, modo *sacraria Belialis*, immo plane *obstacula divinæ illuminationis, impedimentaque pietatis* falsissime appellantur: qualia usque ad nauseam deprehenduntur apud personatum illum *Democritum Christianum* i. e. Dippelium, in scriptis suis, præsertim im Christen-Staat, item im Oel und Wein in die gestäupte Wunden des Pabsthums. Commune enim hoc est illorum, qui inani spiritu turgidi sunt, vitium, eruditionem veram, studia & omnia sana contemnere & in ignorantia quærere laudem. Conf. den Hamburgischen Quäcker-Greuel c. 7. & *Sam. Schelgvigii* Synopsin, Artic. XXXI. quæst. 4. Tollendus esset, si quis adest, abusus, & usui laus sua manebit.

(b) De hostibus & osoribus Mathematices vide *Zwingerum*, in Theatr. Vit. hum. Vol. V. L. 3. p. 1257. Adstipulatur his *H. C. Agrippa*, de vanit. scient. cap. XI. p. m. 69. hoc inprimis argumento, quod Mathesis non ad pietatem & DEI cognitionem ducat: quod tamen oppido falsum esse ostendit *Jo. Fr. Weidler*, in Vindiciis Mathematum contra quorundam objectiones, §. 3. p. 13. sqq. qui & Apologiam pro Mathematicis edidit, quæ extat in *Miscell. Lipsiens.* Tom. I. p. 186. sqq. Sic quoque *Jo. Wilh Baierus*, cum Altorfi A. 1704. Professor Mathematum constitueretur, Oratione Inaugurali, Matheseos innocentiam & utilitatem ab accusationibus *Petri Poiret*, in libris de Eruditione solida, superficiaria & falsa sparsis, vindicavit. Adde *M. Jo. Andr. Fabricii* diss. de Mathesi, Patribus primit. Eccles. & aliis quibusdam non suspecta. Lips. 1717.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0026
DFG

aber die Sache beym Lichte besiehet / so findet sichs / daß diese Fladder-Geister das Kind mit dem Bade ausgeschüttet / indem sie den Mißbrauch der Menschlichen Gelehrsahmkeit mit dem rechten Gebrauch confundiret / und wegen jenes / diesen zur Ungebühr verworffen haben. Auch irrdische Wissenschafften sind **gute Gaben / die von oben herab kommen / von dem Vater des Lichtes.** Jac. I. 17. Sie gehören mit zum Ebenbilde GOttes / welches in diesem Leben erneuret / in jenem Leben aber erhöhet / nnd von denen anklebenden Mangeln gereiniget werden soll. Was aber ins besondere die Matheſin anlanget / so hätten die guten Leute einen nöhtigen Unterscheid machen sollen / zwischen der wahren Mathematic, und denen Pseudo-Mathematis (c) und falsch-gerühmten Mathematischen Wissenschafften; dahin zum Exempel gehöret / die Astrologia Judiciaria, oder die Wahrsager- und Zeichendeuter-Kunst / die Chiromantia und Handschau-Kunst / die Genethliaca und Wissenschafft die Nativitæt zu stellen / die Geomantia und Punctier-Kunst / und was dergleichen fürwitzige und brodtlose Künste mehr sind / welche freylich einem weisen Mann / geschweige denn einem Christen unanständig sind. Daher auch die von Paulo neubekehrte Epheser dergleichen Schrifften öffentlich verbrannten Act. XIX. 19. (d) das Jus Civile solche Wissenschafften aus der Republic verbannet (e) und dergleichen Mathematicos unter die Maleficos

(c) De his vide *Benedict. Pererii* librum adversus fallaces & superstitiosas artes. Venet. 1592. 8. *Henr. Klausingii* dissert. Witteb. 1705. editam, de Pseudo Matheſi, seu ignobilioribus partibus Matheseos, Christiano Philosopho indignis. Adde *Leonh. Chr. Sturmii* **gründliche Widerlegung der Astrologie und aller andern Wahrsager-Künsten.** *M. Sigism. Schmideri* disp. de Astrologia Judiciaria Christiano Philosopho indigna. *M. Christoph. Schultzii* diss. de Chiromantiæ vanitate, Reg. 1691. *Jo. Andr. Schmidii* diss. de Geomantia; item de Themate Christi natalitio contra Cardanum Jenæ 1695. &c.

(d) Lege *Conr. Sam. Schurtzfleischii* diss. de literis Ephesiis. *Sal. Deylings* Observ. Sacr. Part. III. p. 277. sqq. & *Theoph. Amelii* **Erörterung der schwereſten Schrifftstellen.** Tom. II. p. 277. Ab his recedit *M. Jo. Chr. Ortlob*, diss. de Ephesiorum libris curiosis combustis Lipſ. 1709. habita, statuens, fuisse hæc scripta, vel satyrica, vel obscœna, vel atheistica.

(e) In Codice Justinianeo extat titulus, *de Maleficis & Mathematicis & ceteris similibus*, libr. 9. t. 18. ubi sub nomine Mathematicorum Astrologos, Chaldæos, Augures, Vates, somniorum Interpretes & hujus furfuris præstigiatores denotari, Commentatores benè observarunt. vid. *Ant. Perezii* Prælect. Part. II. p. 184. & *Godofredum* ad rubr. C. de malef. & mathem. lit. f. Constat hoc inprimis ex L. 2. Cod. ubi apertè distingvitur inter artem Geometriæ & artem Mathematicam, quæ ultima dicitur damnabilis. Et L. 5. totum agmen sistitur: *Nemo Haruspicem consulat, aut Mathematicum, nemo Hariolum, Augurum & Vatum prava confessio conticescat. Chaldæi ac Magi & cæteri, quos maleficos, ob facinorum magnitudinem vulgus appellat, nec ad hanc partem aliquid moliantur, sileat perpetuo omnis divinandi*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0027
DFG

ficos und Hexen-Meister gesetzet / weil sie die Menschen zum Aberglauben verleitet; ja Henricus Cornelius Agrippa, der anfangs selbst von der Hochachtung solcher Künste eingenommen war / und in seinen Schrifften groß Wesen davon gemacht / sie endlich verworffen / und unter die Zahl der eitelen und abergläubischen Künste gerechnet. (f)

Der wahren Mathesi bleibet inzwischen ihr gebührender Preiß / daß sie überaus grossen Nutzen schaffe. (g) Sie räumet den Verstand des Menschen über alle maassen auf / und ist das sicherste Mittel zum hurtigen Gebrauch der Vernunfft / so wohl in Erfindung der noch verborgenen / als Beurtheilung der bereits erfundenen Warheiten zu gelangen / und sich von allen Irrthümern und Vorurtheilen glücklich zu befreyen. Sie ist aber auch eine der Bürgerlichen Gesellschafft / so wohl zu Friedens- als Krieges-Zeiten / unentbehrliche Wissenschafft / indem die tägliche Erfahrung lehret / daß ein grosses Theil der irrdischen Glückseeligkeit auf die Mathematic erbauet ist / und ohne Rechnen / Bauen / Messen / Wägen und dergleichen Mathematische Wissenschafften keine Republic, ja kein Hauß / wohl bestehen kan. Es erwecket deshalb der weise GOtt nicht umbsonst solche ingenia Mathematica und Mechanica die gleichsahm von Natur zu diesem Studio eine Zuneigung und Fähigkeit haben / und erfüllet sie / wie ehmahls den Bezaleel / mit seinem Geist. Exod. XXXI. 2. Die Weißheit so aller Künste Meister ist / lehret sie / **wie der Tag zu- und abnimmt / wie die Zeit des Jahres sich endet / wie das Jahr herum laufft / und wie die Sterne stehen.** Sap. VII. 18. 19. Was noch mehr! ist doch der heilige GOtt selbst der Uhrheber dieser edlen Wissenschafft / indem Er / als ein vortrefflicher Mathematicus, alles geordnet

hat

---

di curiositas. Ceterum Pseudo-Mathematicos sub Tiberio, Vitellio, atque Domitiano exilio mulctatos & Italia pulsos esse, constat ex Tacito L. II. Anal. c. 32. & L. XII. Anal. c. 52. Vetitum etiam erat de salute Principis vel Reipublicæ, Mathematicos & Vaticinatores consulere, adeo ut qui hoc fecisset, capite punitus fuerit. vid. *Paulus*, in Sentent. L. V. tit. 21. §. 3., & *Godofredus*, ad L. VII. C. de malef. & math. lit. m.

(f) De Vanitate Scientiar. cap. 13. 31. 33. 35. & 66.

(g) Pluribus id ostenderunt *Chr. Thomasius*, in Cautel. circa præcogn. Jurisp. cap. XI. §. 3. 6. 10. 11. *Christ. Wolffius*, Præfat. zu den Anfangs-Gründen der Mathematischen Wissenschafften. *Jul. Bernh.* von Rohr / pec. tract. vom Nutzen der Mathematischen Wissenschafften, Halle 1713. 8. & alii. Quantum Mathesis conferat in rebus sacris illustrandis, egregie monstravit *Ge. Alb. Hamberger*, diss. de Usu Mathes. in Theologia. De utilitate Mathematum per omnes disciplinas Orat. Inaug. habuit *L. C. Sturmius.* Num vero Mathesis usum etiam præstet in refrenanda voluptate & cupiditatibus carnis compescendis, ut vult *Bern. Lamy*, de eo valde dubito.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0028
DFG

hat mit Maaß/ Zahl und Gewicht. Sap. XI. 22. (*b*) Dorten fragt Esaias: Wer misset die Wasser mit der Faust/ und fasset den Himmel mit der Spanne/ und begreiffet die Erde mit einem Dreylinge/ und wieget die Berge mit einem Gewichte/ und die Hügel mit einer Wage? Esai XL. 12. Hiob antwortet darauff/ daß GOtt solches thue/ wenn er spricht: Er wäget ein Land aus seinem Orte/ daß seine Pfeiler zittern/ Er spricht zur Sonne/ so gehet sie nicht auff/ und versiegelt die Sterne/ Er breitet den Himmel aus allein/ und gehet auff den Wogen des Meers. Er machet den Wagen am Himmel und Orion und die Gluckhenne/ und die Sterne gegen Mittag/ Er thut grosse Dinge die nicht zu forschen sind/ und Wunder derer keine Zahl ist. cap. IX. 6--10. Conf. cap. XXVI. 7. sqq. XXVIII. 24. XXXVIII. 5. 6. Wie nun GOtt diese Wissenschafft selbst practiciret/ so haben solches auch seine Kinder/ ohne Verletzung ihrer Frömmigkeit/ gethan. Henoch/ der siebende von Adam/ war ein trefflicher Astronomus und Stern-Seher (*i*). Denn ob wir zwar denenjenigen nicht beyflichten/ die seine Himmelfahrt nur dergestalt ausgeleget haben/ daß er seinen Geist zu Erforschung der Gestirne applicirete/ und mit seinen Speculationen mehr im Himmel als auff Erden gewesen; so hat doch die Sache an sich selbst ihre Richtigkeit. So scheinet auch Abraham/ der Chaldæer/ in dieser Wissenschafft bewandert gewesen zu seyn/ weil GOtt zu ihm spricht: siehe gen Himmel/ und zehle die Sterne/ kanst du sie zehlen? Gen. XV. 5. Noah war ein künstlicher Baumeister/ der wie Paulus Hebr. XI. 7. redet/ eine Arche durch den Glauben zubereitet/ und ein solch künstlich schwimmendes Hauß verfertiget/ in welchem alle lebendige Creaturen für der Sündfluth sind erhalten worden. (*k*) Moses war gelehrt in aller Weißheit der Ægyptier/

(*b*) Num DEus, in creatione mundi & rerum omnium, leges motûs observaverit? quæstio est à Cartesianis mota; de qua lege *Zach. Grapii* Theolog. recens controvers. Continuat. Cap. I. quæst. 2. p. 3. sqq.

(*i*) De Siderum scientia, quam Henoch possedit, videatur *God. Vockerodt*, de Societat. Literar. Antediluv. p. 29. & *Jac. Fr. Reimann* in der Einleit. in die Hist. Lit. Antediluv. p. 68. De scriptis Astronomicis ei falso tributis lege *J. A. Schmidii*, Pseudo-V.T. p. 25. Ipsi Adamo & Setho quorundam in Mathesi inventionem adscribit *Josephus* L. 1. Antiq. c. 3.

(*k*) De structura & dimensione Arcæ hujus Noachicæ pluribus egerunt *Joh. Buteo* & *Matth. Hostus*, peculiaribus, de Arca Noæ, tractatibus, qui Tom. VI. Critic. Londinens. extant; item *Athan. Kircherus*, prolixo Volumine. Confer *Sixt. ab Amama* Anti-

Actor. VII. 22. und also auch in der Geometrie und Meßkunst/ darinn die Egyptier für anderen excellireten (*l*). Und was braucht es mit vielen Worten die Vortrefflichkeit der Mathematic zu erheben/ will doch der hocherleuchtete Paulus/ daß alle Heilige/ das ist/ alle Christen Mathematici seyn sollen/ wenn er seinen Ephesern/ und allen ihren gläubigen Nachfolgern wünschet: **daß sie begreiffen möchten mit allen Heiligen/ welches da sey die Breite/ und die Länge/ und die Tieffe/ und die Höhe/** nemlich der Liebe GOttes in Christo JEsu; **auch erkennen/ daß Christum lieb haben besser sey/ denn alles wissen.** Es sind diese schöne Worte zum Leichen-Text/ unseres in GOtt ruhenden Herrn Mathematici beliebet worden/ daher mir niemand verargen wird/ wenn ich daraus/ für diesesmahl/ werde vorstellen:

Sacram Christianorum Mathesin;

Das ist:

Die heilige Mathematic derer Christen.

Hülffs-Wunsch:

DU heiliges Licht/ edler Hort!
Las uns leuchten des Lebens Wort;
Und lehr uns GOtt recht erkennen/
Von Hertzen Vater Ihn nennen.
O HErr! behüt für frembder Lehr/
Daß wir nicht Meister suchen mehr/
Denn JEsum Christ mit rechtem Glauben/
Und Ihm aus gantzer Macht vertrauen/
Alleluja! Amen!

Abhan-

Anti-Barb. Bibl. p. 248. sqq. *Sam Reyherum*, in Mathesi Mosaica p. 24. sqq. In compendio lege *V. E. Loescheri* Evang. Zehend. Part. I. p. 201. ac inprimis *L. C.* Sturms Erklärung der Stellen Heil. Schrifft, welche von spitzfindigen Leuten angefochten werden, P. I. Cap. III. p. 67. sqq.

(*l*) Lege hic ea, quæ varii Auctores de mercatura Ægyptiorum & exundatione Nili, Arithmeticæ æque ac Geometriæ studia excitantibus, afferunt, quos inter consulendus *Strabo*, in Geograph. Libr. 17. *Herodotus*, in Euterpe, *Diodorus Siculus*, in Biblioth. Historica, *Proclus*, Comm. ad Elem. Euclid. & alii.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0030
DFG

Abhandelung.

DJe Mathesis wird von denen Gelehrten beschrieben / daß sie sey Scientia quantitatis eine Wissenschafft und Erkentniß der Grösse / so in Maaß / Gewicht und Zahlen bestehet. Sie wird in die reine und gemischte Mathesin getheilet / deren jene mit der Grösse an und vor sich selbst zu thun hat ; Diese aber mit der Grösse / so ferne sie sich in Cörpern befindet. Die heilige Mathesis, der Christen ist ebenfalls eine Wissenschafft der Grösse / aber sie ist eine reine Mathesis und hat mit Cörpern nichts zu thun / sondern mit dem uncörperlichen GOtt / der da ist ein grosser GOtt und ein grosser König über alle Götter. Ps. XCV. 3. Insbesondere hat sie zum Augemerck die Liebe GOttes / die so groß ist / als er selber. Sir. II. 23. Diese Liebe GOttes / die er in Christo JEsu zu uns Menschen träget / muß denn das Object und der Vorwurff der heiligen Mathematic derer Christen seyn ; darum will Paulus in unserem Text von denen Ephesern und allen Christen / daß sie begreiffen mögen mit allen Heiligen / welches da sey die Breite / und die Länge / und die Tieffe / und die Höhe / nemlich der Liebe Gottes / davon er in dem Vorhergehenden redet.(a) Allein heiliger Paule! es scheinet ja / daß du zuviel forderst von den Christen ? wie sollen sie begreiffen was unbegreifflich ist ? wie sollen sie erforschen was unerforschlich ist ? Die Schiffs-Leute mögen zwar / durch ein ins Wasser geworffenes Bley-Loth / die Tieffe des Meers ergründen ; wer mag aber die Tieffe der Liebe GOttes ermessen / deren Abgrund mit keinem Bley-Wurff Menschlicher Gedancken zu erreichen ist ? So haben sich auch einige erkühnet die Länge der Erden / oder ihre Extension vom Untergang biß zum Auffgang der Sonnen / auszurechnen. Aber die Länge der Liebe GOttes ist schlechterdings unermeßlich : HERR ! deine Gütte reichet so weit

(a) Connexio cum antecedentibus, ex sententia Exegetæ incomparabilis *D. Fr. Jul.* **Lütkens** / in den Miscellan-Predigten p. 387. hæc est : Es hatte der Apostel Paulus Cap. II. 19. 20. 21. unter die Früchte des blutigen Verdienstes Christi auch dieses gezehlet, daß die Epheser, als vormahlige Heyden, nunmehr bekehret, und zur Wohnung des lieben GOttes gemacht wären. Darauff will er zu bethen anfangen : doch aber erstlich seine Person den Ephesern recommendiren Cap. III. 1. sqq. und wenn er solche seine Empfehlung v. 13. geschlossen hat, so hebet er nun das Gebeht v. 14. recht an, und richtet es dermassen ein, daß man gnugsam erkennet, er sehe zurücke auff den geistlichen Bau, dessen er in dem vorhergehenden andern Capitel Meldung gethan habe. &c.

weit der Himmel ist / und deine Wahrheit / so weit die Wolcken gehen. Psalm. XXXVI. 6. Wie mag denn Paulus sagen/ daß wir die unbegreiffliche Liebe GOttes begreiffen sollen ? Meine Lieben! Des Apostels Meynung ist/ wir sollen die Göttliche Liebe/ nicht so wohl comprehendere, vollkommen begreiffen / als vielmehr apprehendere, ergreiffen / und uns zu Nutze machen. (b) Wir sollen die Liebe Gottes begreiffen/ nicht omni modo, allerdings / denn das ist in dieser Schwachheit unmöglich; sondern pro modulo, so weit es sich thun lässet / und so viel uns zur Seeligkeit nöthig ist. Das Griechische Wort καταλαβέσθαι, welches Lutherus durch begreiffen übersetzet hat/ heißt nicht nur eine Sache bloß wissen/ sondern auch wohl verstehen/ was es damit für eine Beschaffenheit habe/ ja die Sache im Hertzen empfinden. (c) Und gewiß/ das ist noch lange nicht genug/ daß ein Christ etwas von der Liebe GOttes zu reden wisse: er muß dieselbe begreiffen / das ist / im Hertzen davon überzeugt seyn / ungeachtet die Vernunfft dazu tausendmahl Nein sagen solte/ auch die Krafft derselben in der Seelen würcklich empfinden. Er muß die Göttliche Liebe so begreiffen/ daß er / wie die Mathematici, davon eine Gewißheit habe und mit Paulo sagen könne: ich weiß an welchen ich glaube/ und bin gewiß/ daß er kan mir meine Beylage bewahren biß an jenen Tag. 2. Tim. I. 12.

Damit aber die Christen solche Liebe GOttes desto besser begreiffen mögen/ so will der Apostel/ sie sollen dieselbe nach allen ihren dimensionen abmessen/ und wohl Acht haben / welches da sey die Breite / und die Länge / und die Tieffe / und die Höhe. Ob Paulus nicht hierinn wieder die Grund-Sätze der Mathematic gehandelt / weil er vier Abmessungen zehlet / da die Mathematici nur drey derselben statuiren / nemlich die Breite / die Länge und die Dicke / das mögen andere untersuchen. Wo eine Dicke ist / da ist auch zugleich eine Tieffe und Höhe / darum laufft es auf eins hinaus / wie man die Sache nimmt. Wie dann auch der Apostel allhier nicht einen natürlichen Cörper abmisset / sondern nur die

(b) De verbi καταλαμβάνειν significatione lege *Eduardi Leigh* Criticam S. ad h. v. & *Mart. Casp. Wolfburgi* Observat. Sacr. in N.T. p. 314. sqq. Quando de DEO aut Christo usurpatur, tanquam objecto comprehensionis, tum vox ista est *vox fidei*, & denotatur fidelis apprehensio gratiæ Dei & meriti Christi. Fides enim manus est & organon, quo gratiam Dei in Christo nobis applicamus. vid. *Aug. Pofseltum* in Epist. ad Roman. p. 997.

(c) Hoc sensu vox occurrit Actor. X. 34.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0032
DFG

die Vortrefflichkeit der Liebe GOttes beschreibet / welche die Christen nach einer vierfachen Abmessung begreiffen sollen. Und das zwar anfänglich **nach der Breite.** Nach dieser Breite erstrecket sich die Liebe GOttes über alle Creaturen; denn **GOtt liebet alles was da ist / und hasset nichts / was er gemacht hat.** Sap. XI. 25. Wir mögen in der Welt unsere Augen hinwenden wo wir wollen / überall erblicken wir die Liebe GOttes. Die Sonne mit ihrem Licht / der Mond mit seiner Abwechselung / die Sterne mit ihrem Lauff und Glantz / die Lufft mit ihren Vögeln und Ungeziffer / die Erde mit ihren Thieren / Würmern / Pflantzen und Gewächsen / das Meer mit seinen Fischen / alles zeiget überall von der Liebe GOttes. Gehen wir / so gehen wir in der Liebe GOttes; keinen Augenblick würde uns die Lufft Odem geben / wenn GOtt seinen liebreichen Einfluß zurück hielte / denn **in ihm leben / weben / und sind wir.** Act. XVII. 28. Treten wir / so treten wir auf die Liebe GOttes; denn keinen Augenblick würde uns die Erde tragen / wenn sie nicht der Liebe ihres Schöpffers hierinn dienete. So erstrecket sich denn freylich die Liebe Gottes / ihrer Breite nach / über alle Creaturen. Das grosse Creatur-Buch hat soviel tausend Blätter als Geschöpffe GOttes / auf deren jedem die Worte stehen: **Liebe / Liebe!** Ins besondere aber erstrecket sich diese Liebe / der Breite nach / über alle Menschen / über die Menschen vor dem Gesetz / unter dem Gesetz / nach dem Gesetz / im Alten und Neuen Testament / von Anfang der Welt biß ans Ende. Sie erstrecket sich über alle Sünden der Menschen / die begangen sind / die man itzt begehet / und noch sollen begangen werden. Sie erstrecket sich über alle Völcker Nationen und Stände / Jüden / Heyden / Grosse / Kleine / Arme / Reiche ohne Unterscheid. Das deutet der Heyland an / wenn er beym Joh. III. 16. spricht: **Also hat GOtt die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.** Merckt es wohl Meine Lieben! das Wort **Also** / dessen sich der wehrteste Heyland gebrauchet / ist ein heiliges Verwunderungs-Wort / welches unsern Mund schliesset / wenn er die Breite der Göttlichen Liebe auszusprechen sich unterstehet; aber auch denselben wieder eröffnet / wenn er sie mit danckbahrer Verwunderung preisen will. **Also** sagt der Heyland / und gehet damit gleichsam durch die gantze Arithmetic und Zahl-Kunst / in welcher man einen numerum infinitum hat / als wolte er sagen: so vielfältig ist die Liebe GOttes / und in solcher zahlreichen Menge / daß es nicht kan ausgesprochen werden. Nach der Geometrie

und Meß-Kunst aber ist sie so ausgebreitet / daß sie noch weiter als der breite Himmel gehet / und alle / alle Menschen einschliesset. Denn GOtt hat die breite und weite **Welt** geliebet / und folglich auch die Ungläubige und Gottlose / die das grösseste Theil der Welt ausmachen. Von dieser Liebe GOttes ist niemand ausgeschlossen; denn **GOTT will nicht daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jedermann zur Busse kehre.** 2. Petr. III. 9. Wie der Himmel alle Creaturen bedecket / so auch die Liebe GOttes alle Menschen: **GOtt will daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkänntniß der Warheit kom̃en.** 1. Tim. II. 4. Einige Ausleger meynen / daß der Apostel in unserem Text sein Absehen gerichtet habe auf die Hebe- und Webe-Opffer / die im Alten Testament üblich waren / als welche von den Priestern gegen alle vier Theile der Welt musten agitiret und beweget werden / und deswegen bald in die Höhe gehoben / bald in die Tieffe herab gelassen / bald von sich gestossen / bald zurück gezogen wurden. (*d*) Das war eine Abbildung der GOttes-Liebe die sich in alle Theile der Welt erstrecket / und die sich auch in Christo JEsu über alle Menschen ausgebreitet hat / denn da ist **JEsus die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der gantzen Welt.** 1. Joh. II. 2. Seine Arme hat er deshalb so breit am Creutz ausgestrecket / (*e*) die Breite seiner

(*d*) De agitatione hâc sacrificiorum vide Levit. VII. 30. sqq. & Talmud, *Cod. Menachot.* Cap. V. fol. 61. 62. Agitatio illa, quæ in altum & profundum fiebat, dicebatur תרומה, altera, in latum & longum dicebatur תנופה. Lege *Wagenseilii* Sota c. 3. & *Surenhusium* ad Mischnæ loc. cit. p. 214. Memorabile vero est in omni agitatione sacrificiali formam crucis ✝ servatam fuisse, quod juxta nonnullos typus fuit Christi, sacrificii illius unici N. T. in cruce aliquando offerendi. Vide *Camp. Vitringam*, Observ. sacr. Libr. II. c. 15. & *Gust. Ge. Zeltnerum*, diss. de cruce Christi in V. T. præsignificata, p. 15. Aut certe universalitas dominii DEI hac agitatione indicatur; quod *Jo. Spencerus* bene observavit, de Leg Hebr. Ritual. L. I. c. XI. p. 285. scribens: *Cum præceptum esset, ut oblata sacra, dextrorsum & sinistrorsum, prorsum & retrorsum agerent; motiones illæ DEI dominium in omnes mundi partes indicarunt, & DEum totius terræ, (non topicum aliquem gentilium Deum) sacris oblatis cultum esse docuerunt.* Conf. *Theoph. Amelii* Erörterung / Tom. II. p. 786.

(*e*) Ex Patrum judicio, in hoc nostro Pauli loco, mysterium crucis insinuatur. Quos inter *Augustinus*, Epist. CXX. scribit: *latitudo est, in eo ligno, quod transversum desuper figitur. Longitudo in eo, quod in ipso ligno usque ad terram conspicuum est. Altitudo est in ea ligni parte, quæ ab illo, quod transversum figitur, sursum versus relinquitur, h. e. ad corpus crucifixi.* Plura *Gregorii Nysseni* hanc in rem loca affert *Pearsonius*, in Expos. Symb. Apost. p. 364. Negandum tamen non est, levem hanc satis, in hujusmodi allusionibus, Patrum esse armaturam, pro oppugnandis malevolis crucis Christi hostibus. Conf. *Steph. le Moyne* Notas ad Var. Sacr. p. 497.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0034
DFG

ner Liebe anzudeuten / die alle will zu sich ziehen. Joh. XII. 32. Das laß mir eine unermeßliche Breite der Liebe GOttes seyn!

Es müssen aber auch weiter die Christen / in ihrer heiligen Mathesi die Liebe GOttes messen nach ihrer **Länge.** Diese Länge stehet in der Ewigkeit. Gottes Gnade / Liebe und Barmhertzigkeit währet für und für / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. CIII. 17. Von Ewigkeit her hat uns GOtt in seinem Sohn Christo JEsu geliebet; denn er **hat uns erwehlet durch denselbigen / ehe der Welt Grund geleget war / daß wir solten seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe.** Eph. I. 4. Er hat sich mit uns **verlobet in Ewigkeit.** Hos. II. 19. so daß ein jeder Christ rühmen kan:

HErr GOTT Vater mein starcker Held!
Du hast mich ewig vor der Welt /
In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich Ihm selbst vertraut /
Er ist mein Schatz / ich bin sein Braut /
Sehr hoch in Ihm erfreuet;
Eya! Eya! himmlisch Leben / wird er geben
Mir dort oben; ewig soll mein Hertz ihn loben!

Mirus profecto amor hominum, unà cum Deo æternus est, schreibt gar schön Cyrillus. O! eine wunderbahre Liebe / womit GOtt die Menschen liebet / erstreckt sie sich doch so weit zurück / daß man sie dem höchsten GOtt gleichewig nennen möchte / weil seine Liebe älter ist / als alle Zeit und alle Welt. Diese Liebe GOttes hat nun auch durch alle Secula und Zeiten gewähret. Solches giebt GOtt selbst zu verstehen / wenn er beym Jer. XXXI. 3. sagt: **Ich habe dich je und je geliebet** / in charitate perpetua dilexi te, ich habe dich mit immerwährender Liebe geliebet. Sie dauret auch noch / und wird nicht nur biß ans Ende der Welt / sondern auch in Ewigkeit währen / **denn seine Güte währet ewiglich** / spricht David zu sechs und zwantzigmahlen / in einem / nemlich im CXXXVI. seiner Psalmen. Seine **Liebe ist starck wie der Todt / ihre Gluth ist feurig und eine Flamme des HErrn / daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen / noch die Ströhme sie ersäuffen.** Cant. VIII. 6. 7.

Chri-

Christen müssen ferner die Liebe GOttes ermessen / nach ihrer Tieffe. Zwar ist diese Liebe GOttes ein so tieffer Brunn / daß auf ihren Grund nimmer zu gelangen / vielweniger sie auszuschöpffen ist; es schwindelt uns / wenn wir in diesen Bodenlosen Abgrund sehen; nachdencken können wir wohl und bedencken / aber nicht ausdencken. Indessen / was man nicht ermessen kan / muß man mit heiliger Erstaunung bewundern / und mit Mose ausruffen: **Wie hat der HERR die Leute so lieb?** Deut. XXXIII. 3. und mit Paulo: **O welch eine Tieffe!** Rom. XI. 33. Wie tieff ist doch dies Geheimniß der Göttlichen Liebe / daß GOtt **seines eigenen Sohnes nicht verschonet / sondern Jhn für uns alle dahin gegeben.** Rom. VIII. 32. Johannes erstaunet darüber / wenn er spricht: **Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns / daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt / daß wir durch Jhn leben sollen.** 1. Joh. IV. 9. GOtt hätte nach seiner unbegreifflichen Allmacht / wohl ein ander Mittel finden können uns zu erlösen; aber damit wir nicht sagen könten / GOtt habe etwas so lieb gehabt / das er uns nicht hätte geben wollen / so hat er seinen einigen / seinen eigenen / seinen lieben Sohn geschencket / ja denselben zur Bezahlung für unsere Sünde dahin gegeben. Sagt mir / **Meine Lieben! wie könnt auff dieser Erden wohl grössere Liebe seyn?** Tieff ist das Geheimniß der Göttlichen Liebe / indem der eingebohrne Sohn / der in des Vaters Schooß sitzet / aus Liebe seinen Thron verlassen / und in den allertiefften Stand der Erniedrigung sich begeben / und zwar so tieff / daß er den schimpflichsten und schmählichsten Creutzes-Todt erduldet. **Er ward gehorsam seinem Vater biß zum Tode / ja zum Todt am Creutz.** Phil. II 8. Wer wolte hie nicht mit Erstaunen ausruffen:

O grosse Lieb! o Lieb ohn alle Maasse /
Die dich gebracht auf diese Marter-Strasse!
Jch lebte mit der Welt in Lust und Freuden /
Und du must leyden!

Niemand hat grössere Liebe / denn die / daß er sein Leben läßt für seine Freunde / sagt der Heyland / Joh. XV. 13. Allein die Liebe JEsu ist noch tieffer gegangen / indem er das Leben für seine abgesagte Feinde gelassen; denn **darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren.**

Rom.

Rom. V. 8. Ja diese Liebe ist so tieff hinab gestiegen / daß sie so gar in die **unterste Oerter der Erden gefahren** / Ephes. IV. 9. uns Verdamte aus dem Abgrund der Sünden und der tieffen Höllen zu erlösen. (g)

Endlich müssen auch Christen Fleiß anwenden mit allen Heiligen zu begreiffen die **Höhe** der Liebe GOttes. Sehen sie auf den Liebhaber / wer ist höher als derselbe? Denn er ist der **hohe und erhabene GOtt.** Esai. LVII. 15. Und gleichwohl hat dieser Allerhöchste geliebet die Allerniedrigste / der Allmächtigste die Ohnmächtigen / der Ewige die Sterblichen / der Allerweiseste die Thoren und Albernen / die Warheit die Lügner; der Schöpffer das Geschöpff / der HErr die unnützen Knechte. Und zwar so / daß er ihnen zuvor gekommen ist mit seiner Liebe; daß er nicht etwa gewartet / biß sie seine Liebe gesucht / sondern seiner Majestät / Macht und Herrlichkeit gleichsam vergessen / und die elende Menschen **zuerst geliebet.** 1. Joh. IV. 19. Welcher Verstand mag die Höhe dieser Liebe ermessen? Diese Liebe GOttes ist / wie sein Friede / **höher denn alle Vernunfft.** Phil. IV. 7. Die Weißheit der Welt wird hierüber zur Thorheit; und ein David selbst muß gestehen / solch Erkenntniß sey ihm zu wunderlich und zu hoch / er könne es nicht begreiffen. Ps. CXXXIX. 6. Freylich mein GOtt!

Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen/
Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen/
Wie kan ich dir denn deine Liebes Thaten/
Im Werck erstatten?

Hoch ist die Liebe GOttes / weil Christus die ewige Liebe / um unsertwillen ist erhöhet worden. Denn **der hinunter gefahren ist / der ist derselbe der hinauf gefahren ist über alle Himmel / auf daß er alles erfülle: Er ist in die Höhe gefahren / und hat das Gefängniß gefangen geführet / und hat den Menschen Gaben gegeben.** Ephes. IV. 8. 9. 10. Er ist erhöhet zur Rechten GOttes / als unser Fürsprecher und Mittler. Denn **er sitzet zur Rechten GOttes und vertritt uns.** Rom. VIII. 34. Hoch ist endlich diese Liebe GOttes / weil sie sich erstrecket biß in die himmlische Seeligkeit hinauf / in welche sie die

(g) Ita locum explicat *Grotius*, Annot. ad h.l. Paulum nempe de amore DEI ita loqui, *quia ex infimâ depressione hominem liberat, & in loca suprema evehit.* Simili modo *Oecumenius* in h.l. scribit: *Profunditas amoris DEI est, quod usque ad inferni receptacula ineffabilem vim & beneficentiam demonstravit.*

gefallene Menschen zu erheben bemühet ist. So hoch der Himmel über der Erden ist/ lässet GOtt seine Gnade walten über die/ so ihn fürchten. Ps. CIII. 11.

So müssen M. L. wahre Christen die heilige Mathesin ausüben/ und mit allen Heiligen begreiffen/ welches da sey die Breite/ und die Länge/ und die Tieffe/ und die Höhe. Wollen sie mit unter die Zahl der Heiligen gehören/ das ist/ derjenigen/ die an GOtt warhafftig glauben/ und ihren Glauben durch ein heiliges Leben beweisen/ so müssen sie diese Mathematic verstehen. Was Plato über sein Auditorium geschrieben hatte/ ἀδεὶς ἀγεωμέτρητος, niemand gehöret hier hinein/ der nicht die Geometrie und Meß-Kunst verstehet/ (b) das gehet im geistlichen und geheimen Sinn auch die Christen an/ ἀδεὶς ἀγεωμέτρητος, niemand gehört unter die Zahl wahrer Christen/ der nicht mit allen Heiligen begreifft/ welches da sey die Breite/ und die Länge/ und die Tieffe/ und die Höhe. Womit muß denn aber ein Christ diese unermeßliche Liebe GOttes ermessen? etwa decempeda rationis mit der Meß-Ruthe der Vernunfft! Nein/ Meine Lieben! zwischen der Vernunfft und dem Geheimniß der Liebe GOttes ist nicht eine solche Proportion, daß diese von jener vollkommen könnte erkandt werden/ der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes/ es ist ihm eine Thorheit/ und kan es nicht erkennen/ denn es muß geistlich gerichtet seyn. 1. Cor. II. 14. Zwar ist der Verstand eine Krafft der Seelen/ die/ wie alles/ also auch die Geheimnisse GOttes erkennet. Aber er erkennet die Göttliche Dinge nicht/ als ein Richter/ sondern nur als ein Werck-Zeug/ welches so viel davon begreifft/ als ihm möglich ist. Ein Eymer schöpffet aus einem Strohm/ aber mehr nicht/ als er nach dem Maaß der ihm gegeben Weite fassen kan/ und also kan er weder die Tieffe des Strohms ergründen/ noch dessen Länge erreichen/ am allerwenigsten aber alles Wasser heraus schöpffen; eben also verhält sichs auch mit der Vernunfft/ die mit ihrer gar zu kurtzen Elle/ die Länge/ Breite/ Tieffe und Höhe der Liebe GOttes nicht abmessen kan. Sondern GOttes Wort ist die Meß-Ruthe/ die hier muß gebraucht werden. Welches auch sonst einem Maaß-Stab und Meß-Rohr verglichen wird. Ezech. XL. 3. und Apoc. XI. 1. Aus diesem Worte Gottes erkennen und begreiffen wir/ welches sey die Breite und die Länge und die Tieffe und die Höhe. Dies Wort ist der Canon, das unbetrügliche Richtmaaß/

(b) Teste Isocrate, apud *Ge. Hornium.*, in Histor. Philos. p. 368.

maaß/und wieviel nach dieser Regel einher gehen/über die ist Friede und Barmhertzigkeit. Gal. VI. 16. Nicht ist das Wort GOttes eine Regula Lesbia, wie die Päbstler wollen/ eine krumme und geschmeidige Meß-Ruthe/ die man biegen und drehen kan/ wie man will; (i) sondern wir haben ein festes Prophetisches Wort/ und ihr thut wohl/ daß ihr drauf achtet/ als auf ein Licht/ das da scheinet in einem dunckeln Ort/ biß der Tag anbreche/ und der Morgenstern aufgehe in eurem Hertzen. 2. Petr. I. 19. Der Glaube/ der sich auf dieses Wort gründet/ ist eine ὑπόστασις eine feste Zuversicht/ Ebr. XI. 1. ein festes Vertrauen auf die Liebe GOttes/ davon unser Lutherus/ in seiner Rand-Glosse über diesen Ort/ schreibet: Der Glaube begreifft daß nichts so breit/ so lang/ so tieff und so hoch sey/ daß Christus nicht Macht habe zu helffen/ und fürchtet sich nicht weder für Sünde und Todt/ noch Hölle/ es sey breit/ lang oder tieff/ wie David Psal. CXXXIX. 7. spricht: Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel/ so bistu da/ bettet ich mich in die Hölle/ siehe so bistu auch da. Nehme ich Flügel der Morgen-Röthe/ und bliebe am äuserstem Meer; so würde mich doch deine Hand daselbst führen/ und deine Rechte mich halten.

Es muß aber diese heilige Mathesis derer Christen/ es bey der bloßen Theorie, Wissenschafft und Erkänntniß der Liebe GOttes und Christi nicht bewenden lassen/ sondern sie gehet weiter/ und ist zugleich Mathesis Practica, eine thätige Wissenschafft/ eine solche lebendige Erkänntniß der Liebe GOttes und JEsu/ davon man die Krafft und Warheit im Hertzen empfindet/ und zugleich süßiglich gezogen und bewogen wird/ GOtt in

(i) Ita diserte scribit *Alb. Pighius*, Campensis, in assertione Hierarch. Eccles. L. I. c. 2. fol. 8. col. b. *Sunt Scripturæ veluti plumbea quædam Lesbiæ adificationis regula, quæ ad sensum, quem quis ante secum præsumserit, accommodari se facile patiuntur.* Similia habent *Gretserus*, def. Bellarm. Append. III. t. 1. col. 413. *Leonh Leßius*, de Anti-Christo Demonst. XV. p. 130. sqq. A multo sanior est *Chrysostomi* sententia, homil. XIII. in 2. ad Corinth. scribentis: *Habemus exactissimam trutinam & gnomonem ac regulam ἀπάντων ἀκριβῆ ζυγὸν καὶ γνώμονα καὶ κανόνα divinarum legum assertionem; ideo oro & obsecro vos, ut relinquatis, quid huic aut illi videatur, deque his à scripturis omnia inquiratis.* Plura dabunt *Chemnitius*, Exam. Concil. Trident. Part. I. p. m. 16. sqq. p. 45. sqq. & *Suicerus*, in Thes. Eccles. Tom. II. p. 37. sq. voce κανὼν.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0039
DFG

in Christo wieder zu lieben / seine Ehre zu suchen / seinen Ruhm zu befordern / seine Wolthaten zu preisen / in seinem Dienst sich zu beschäfftigen / auch da es nöthig wäre / um seinetwillen etwas zu leyden. Denn wenn das Menschliche Hertz zu dem heiligen Feuer der Liebe GOttes und JEsu nahe hinzutritt / so kan es nicht fehlen / es muß in kräfftiger Gegen-Liebe entzündet werden. Darumb Paulus in unserm Text nicht nur von denen Christen erfordert / sie solten begreiffen / welches da sey die Breite / und die Länge / und die Tiefe / und die Höhe; sondern er will auch eine Gegen-Liebe in ihr Hertz pflantzen / und wünschet deshalb ferner / daß sie erkennen möchten / **daß Christum lieb haben viel besser sey denn alles Wissen.** Zwar läugnen wir nicht / daß diese Worte / wie sie in unserer deutschen Uebersetzung lauten / in etwas von dem Grund-Text abweichen. Denn nach dem Griechischen heißt es eigentlich: **Auch erkennen die alles Erkänntniß übertreffende Liebe Christi.** Wie denn auch der Hauptzweck des Apostels / und die Verknüpffung mit denen vorhergehenden Worten solche Erklärung fordern. Denn da siehet Paulus allhier auf die dilectionem Christi activam & subjectivam, auf diejenige Liebe / mit welcher Christus uns geliebet hat / und sagt daß dieselbe weit überschwenglich grösser und wichtiger sey / als unser Wissen und Verstehen: sie übertreffe weit allen Begrieff und Erkäntniß / nicht nur der Menschen / sondern auch gar der Engel. Wir können auch nicht in Abrede seyn / daß der seelige Lutherus selbst anderwerts die Worte unsers Textes in solchem Verstande übersetzt habe. (k) Wie denn auch unterschiedene Patres, und die meiste der neuen Ausleger / unsern Text allerdings von der Liebe Christi zu uns erklären. (l) Gleichwol

(k) In der Kirchen-Postill, Dom. XVI. per Trinit. fol. 339. & 343. Notavit quoque *M. Georg. Rorarius*, quod in prima N.T. editione Germanica, verba ita fuerint translata. Versiones, etiam in lingva Saxoniæ inferioris editæ, speciatim Lubecensis, de A. 1533. & Witteberg. de A. 1541. eundem sensum textui originali convenientem, retinerunt.

(l) Ex Patribus locum hunc *Chrysostomus*, *Theophylactus*, *Hieronymus*, *Ambrosius* & alii ita intellexerunt, quorum loca dabit *M. Joh. Bloech*, diss. de charitate Christi scientiæ supereminente, Regiom. 1688. edita. Ex Theologis nostris, præter *Seb. Schmidium*, *Balduinum* & *Glassium* pro versione hâc militant *B. Geierus*, in den Liebes-Sprüchen p. 357. *H. A. Franckius*, in den Anmerckungen über einige Oerter H. Schrifft. p. m. 92. & *Fr Jul. Lütkens*, in den Leich-Predigten, p. 388. Aliter adhuc verba hæc interpretanda esse censet Autor der Untersuchung etlicher Oerter N. T. welche, wegen übler Uebersetzung, die Wahrheit bißher auffgehalten haben, i. e. *C. E. Trillerus*, p. 162. ita nimirum: auch erkennen die über das Erkenntniß Christi sich ergiessende Liebe, quæ verba, quid velint,

wol aber zwinget uns keine Nothwendigkeit von der gewöhnlichen Uebersetzung / die in unserer Bibel anzutreffen ist / abzuweichen / darinnen die Worte erkläret werden / de dilectione Christi passiva & objectiva, das ist / von derjenigen Liebe / mit welcher Christus von uns Menschen geliebet wird. Denn da hat nicht allein der vortreffliche Augustinus (*m*) schon zu seiner Zeit die Worte also verstanden: sondern diese Erklärung ist auch gar nicht wieder die Aehnlichkeit des Glaubens / vielmehr / wie wir bald hören werden / in GOttes Wort gegründet. 1. Cor. XIII. 8. & VIII. 1. Und endlich sind es ja Correlata und zusammengehörige Dinge / daß Christus uns liebet / und wir Ihn hinwieder lieben. Schein und Wiederschein / Liebe und Gegenliebe sind einander nicht zuwieder / sondern eins folget aus dem andern. Die Liebe Christi zu uns / ist eine Motive und Bewegungs-Grund unserer Liebe zu Christo / ja es ist fast unmöglich / daß wenn der Brennspiegel der Liebe GOttes seine Strahlen auf unser Hertz wirfft / dasselbe dadurch nicht solte erhitzt und in gleicher Liebe feurig gemacht werden; (*n*) welches Johannes wohl verstanden / wenn er spricht: **Lasset uns ihn lieben / denn er hat uns erst geliebet.** 1. Joh. IV. 19. Daher wir denn / vor diesesmahl / bey der gemeinen Auslegung Lutheri bleiben / da es heißt: **Christum lieb haben ist besser denn alles Wissen.**

Was heist das aber / **Meine Freunde!** Christum lieb haben? Diese Wissenschafft / die man Χριστοφιλίαν oder die **Christus-Liebe** nennet / hat einen kurtzen Nahmen / aber begreifft über alle massen viel in sich. Sie erfordert zum voraus (1.) eine gründliche Erkäntniß von Christo. Denn welchen wir recht lieben wollen / den müssen wir zuvor kennen; Ignoti nulla cupido, **was unbekannt ist / darnach sehnet man sich nicht.** Wer also Christum lieb haben will / muß Ihn aus seinem geoffenbahreten Wort / nach seiner Person / Naturen / Ambt und Wolthaten recht erkennen / daß er sey Christus ein Sohn des lebendigen GOttes / und ein

lint, non capio; Legas interim velim, *M Sam. Theod.* **Schönlands** Beweiß / daß Lutheri Version des N. T. wegen vermeinter üblen Uebersetzung die Wahrheit mit nichten aufgehalten / p. 256. sqq.

(*m*) Oper. Tom. II. Epist. CXII. Cap. 14. Ex Nostratibus ita explicant *Osiander*, *Hunnius*, *Selneccerus*, *Hutterus* & si qui sunt alii. Confer *Stoltzii* Menses Reservatos zweyte Offerte, p. 48. sqq.

(*n*) Egregie *Augustinus*, Libr. de catechiz. rudibus Cap. 4. Tom. IV. Oper. p. m. 897. *Si amare pigebat, saltim redamare non pigeat. Nulla est enim major ad amorem invitatio, quam prævenire amando. Et nimis durus est animus, qui dilectionem, si nolebat impendere, nolit & rependere.*

Heyland aller Menschen. Ohne diese Erkäntniß kan kein Mensch seelig werden: Denn **das ist das ewige Leben/ daß sie Dich/ der Du allein wahrer GOtt bist/ und den Du gesandt hast/ JEsum Christum erkennen.** Joh. XVII. 3. Hiezu muß (2.) kommen ein hertzliches Vertrauen und Glauben an diesen erkannten Christum; darumb Petrus eins mit dem andern verbindet/ wenn er 1. Petr. I. 8. spricht: **ihr habt Christum lieb/ und glaubet nun an ihn.** Wer demnach Christum recht lieb haben will/ der muß mit Paulo **leben im Glauben des Sohnes GOttes**/ und fest darauff bestehen/ daß er auch ihn geliebet/ und sich selbst für ihn in den Todt gegeben. Gal. II. 20. Es gehöret (3.) dazu die Bekäntniß dessen/ so ich liebe/ daß man sich Christi nicht schäme/ sondern Ihn auch öffentlich für aller Welt bekenne. Das erfordert der Heyland/ wann er sagt: **Wer mich bekennet für den Menschen/ den will Ich bekennen für meinem himmlischen Vater.** Matth. X. 32. Nicht minder (4.) gehöret dazu die würckliche Ausübung dieser Christus-Liebe. Denn es muß nicht seyn eine blosse Zungen-Liebe/ sondern eine rechte Hertzens-Liebe/ nicht eine falsche heuchlerische/ sondern eine auffrichtige und warhafftige Liebe. **Wie kanst du sagen daß du mich liebest/ so doch dein Hertz nicht mit mir ist?** sprach dorten Delila zum Simson. Judic. XVI. 15. so muß auch die wahre Christus-Liebe nicht auff den blossen Lippen schweben/ sondern aus dem Grunde des Hertzens herquellen. Und wessen denn **das Hertz voll ist/ wird der Mund übergehen.** Matth. XII. 34. Da wird es heissen: **Hertzlich lieb habe ich dich/ HErr meine Stärcke/ HErr mein Felß/ mein Burg/ mein Erretter/ mein GOtt/ mein Hort auff den ich traue/ mein Schild und Horn meines Heyls/ und mein Schutz.** Ps. XVIII. 2. 3.

JEsu meine Freude/ meines Hertzens Weide/
JEsu meine Zier!
Ach wie lang/ ach lange! ist dem Hertzen bange/
Und verlangt nach dir!
GOttes Lamm/ mein Bräutigam;
Ausser Dir soll mir auff Erden
Nichts sonst liebers werden!

Hiezu muß aber auch (5.) die That kommen/ daß man im Werck selbst solche Liebe bezeuge/ und also lebe/ daß aus allen Worten/ Gebehrden

und

und Thun offenbahr werde/ JEsus sey der Liebste auff Erden. Ein Liebhaber Christi meidet die vorsetzliche und grobe Sünden / und bestrebt sich hingegen / so viel in Menschlicher Schwachheit möglich ist / durch einen GOtt gefälligen Wandel in die Fußstapffen JEsu zu treten/ weil er weiß/ **das sey die Liebe zu GOtt / daß wir seine Gebothe halten/** 1. Joh. V. 3. Wie denn auch der Heyland selber sagt: **Liebet ihr mich / so haltet meine Gebohte.** Joh. XIV. 15. Es gehöret hieher (6.) die Verachtung der Welt und der Haß des Eitelen. Wer Christum recht lieb will haben/muß in der Liebe Ihm nichts gleich schätzen/ vielweniger vorziehen/ sondern mit Paulo alles dagegen für Koth achten. Phil. III. 8. Wer noch **die Welt lieb hat/ und was in der Welt ist/ Fleisches-Lust/ Augen-Lust/ und hoffärtiges Leben/ in dem ist noch nicht die Liebe des Vaters.** 1. Joh. II. 15. 16. Wer Ihn aber rechtschaffen liebet/ dem wirds eben nicht schwer seyn mit Assaph den Entschluß zu fassen: **HErr/ wenn ich nur Dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet/ so bist Du doch GOTT / allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.** Psalm. LXXIII. 25. 26. Die wahre Christus-Liebe ist endlich (7.) auch eine beständige und unaufhörliche Liebe. Ein rechtschaffener Liebhaber JEsu / liebt seinen Heyland nicht allein/ wenn es wohl gehet/ sondern auch im Creutz und Leyden; in Betrachtung / daß solches von lieber Hand herkomme / und zu seinem Besten diene: weil er dadurch von Sünden abgehalten / im Glauben bewahret / zum Gebeth angetrieben / in der Erfahrung geübet/ in der Hoffnung gestärcket und für der Verdammniß bewahret wird. Ja ein Liebhaber JEsu ist in seiner Liebe **getreu biß in den Todt.** Apoc. II. 10. Denn er weiß/ daß er durch den Todt komt zu Christo / den er so hertzlich im Leben geliebet / zur Anschauung des Geliebten/ und zum vollkommenen Genuß desselben. So mag demnach **weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur ihn scheiden von der Liebe GOttes / die in Christo JEsu ist / unserm HERRN.** Rom. VIII. 38. 39.

In dieser Christophilia und wahrhafftigen Christus-Liebe bestehet nun also die vornehmste Wissenschafft der Christen: **Christum lieb haben ist besser denn alles wissen /** spricht der Apostel. Paulus/ meine

Lieben!

Lieben! war kein Idiot und ungelehrter/sondern ein gelehrter Mann/(o) der in der Schule zu Tarsen in Cilicien in der Welt-Weißheit und andern Wissenschafft gute Fundamenta geleget/die Schrifften der Griechischen Poeten gelesen/und seine Schul-Theologie zu den Füssen Gamalielis gefasset hatte/ von welchem er mit allem Fleiß im Väterlichen Gesetz unterwiesen war. Act. XII. 3. Allein/wenn er diese Gelehrsamkeit gegen die seeligmachende Erkänntniß und Liebe JEsu auf die Waage legte/ so erkennete er bald derselben Eitelkeit/ und sagte: hæc mea sublimior Philosophia est, nosse JEsum & hunc crucifixum **ich hielte mich nicht dafür/ daß ich etwas wüste unter euch/ ohne allein JEsum Christum den Gecreutzigten.** 1. Cor. II. 2. Und in unserem Text: **Christum lieb haben ist besser denn alles Wissen.** Und so ist es auch allerdings/ **Meine Lieben!** Wenn man gleich mehr wüste/ als die vornehmsten Welt-Weisen/ Plato, Aristoteles, Seneca und dergleichen jemahls gewust haben: man hatte alle Bücher der Welt ausstudiret/ man kennete die gantze Natur/ alle Kräuter mit ihrer Krafft/ alle Wunder im Meer/ alle Creaturen auff Erden/ man wüste den Lauff aller Lichter des Himmels/ man hatte die Quadraturam Circuli, und das Perpetuum mobile gefunden; man wüste die Beschaffenheit/ Regierungs-Form und Arcana Politica aller Völcker und Länder/ und was mehr Wissens-würdiges mag ersonnen werden/ so wäre doch dieses alles für nichts zu achten gegen den überschwenglichen Reichthum der Erkänntniß und Liebe dessen/ der **uns von GOtt gemacht ist zur Weißheit/ und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.** 1. Cor. I. 30. **Christum lieb haben ist besser denn alles Wissen:** Warumb das? (1.) Christum lieb haben ist viel nöthiger als alles Wissen. Ohne Gelahrtheit und Wissenschafft kan man seelig werden/ aber ohne die Liebe JEsu nimmermehr. Denn **wer JEsum Christum nicht lieb hat/ der ist Anathema Maharam Motha/** verbannet/ verflucht und verdammt zum Tode. 1. Cor. XVI. 22. (2.) Christum lieb haben ist viel nützlicher als alles Wissen. Denn jenes macht gelehrt/ dieses gottseelig; jenes angesehen in der Welt/ dieses geehrt für GOtt; jenes glückseelig/ dieses seelig.

(o) De Eruditione Pauli Apostoli peculiaris extat dissertatio *M. Jo. Dav. Strobachii*, Lipsi. 1708. edita. Adde *Herm. Witsii* Meletem. Leydensia p. 12. sqq. Spectant huc quoque scripta sequentia: *Jo. Sam. Stryckii* Jurisprudentia Pauli, Halæ 1705. *Jo. Mich. Heineccius*, diss. de Dialectica Pauli, Helmst. 1698. *M. Christ.* **Saalbach**/ de Eloquentia Pauli, Gryphisw. 1708. *Jo. Phil. Olearius*, de scripturis profanis à Paulo allegatis, Lipsi. 1701. *M. Just. Schæpfer*, de locutionibus Pauli Gymnicis Witteb. 1704. & similia hujus commatis.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0044
DFG

seelig. Deñ Dich O JEsu! kennen ist eine vollkoñene Gerechtigkeit/ und deine Macht wissen/ ist eine Wurtzel des ewigen Lebens. Sap. XV. 3. (3.) Christum lieb haben ist/ in gewisser Maaß/ viel leichter als alles Wissen. Mein GOtt! was für Mühe/ Schweiß und Arbeit kostet es nicht/ ehe man in Mathematischen und andern Wissenschafften was erlernet. Das bekannte Sprichwort/ bleibet wohl ein wahres Wort: multa tulit fecitque puer, sudavit & alsit. Was für Unkosten/ Reisen/ schlafflose Nächte/ und andere Verdrießligkeiten werden dazu nicht erfordert/ ehe man den Nahmen eines gelahrten Mannes erhält? Hingegen kan man mit geringer Mühe zur Erkänntniß und Liebe JEsu gelangen/ denn sein Joch ist sanfft und seine Last ist leicht. Matth. XI. 30. Wann man nur seinem Zug folget/ und denen Regungen seines Geistes Raum giebet/ dabey im Wort GOttes/ Gebeht und andern heiligen Uebungen beschäfftiget ist/ so ist das Geboth seiner Liebe eben nicht schwer/ 1. Joh. V. 3. (4.) Christum lieb haben ist auch weit edler denn alles wissen. Dieses erleuchtet nur den Verstand/ jenes aber bessert und heiliget auch den Willen. Das Wissen blähet auff/ als wie der Wind die Feder/ und der Sauerteig den Teig/ (*) aber die Liebe bessert/ das ist/ sie führt zu allem Guten/ zum Glauben/ zur Demuth und andern Christlichen Tugenden. 1. Cor. VIII. 1. Das Wissen findet sich offt bey Gottlosen/ wie ein edler Stein im Haupt einer giftigen Kröte; die Liebe zu Christo aber allein bey den froñen Hertzen. (5.) Christum lieb haben ist endlich beständiger denn alles Wissen. Omnis scientia nostra verbum defectivum est, cujus clausula est, cetera desiderantur, sagte jener gelahrte Mañ; das ist/ wie Paulus redet: Unser Wissen ist Stückwerck/ und unser Weissagen ist Stückwerck. 1. Cor. XIII. 9. Wenn gleich einer ein überkluger Grotius, ein Magnus Salmasius, ein Exercitatissimus Scaliger, ja gar ὁ πάνυ tituliret wird/ so fehlets ihm doch an vielem/ und er wird mit dem bescheidenen Heinsio zuletzt gestehen müssen: Quantum est quod nescimus! wie viel Dinge sind doch/ von denen wir gar nichts wissen? Aber Christum lieb haben ist etwas Vollkommenes/ denn in Jhm liegen verborgen alle Schätze der Weißheit und des Erkänntnisses. Col. II. 3. Alle Künste/ Sprachen und Wissenschafften nehmen ab mit den Jahren/ daß wohl eher der gelehrteste Mann auf sein Alter kindisch worden/ und sein Gedächtniß dermassen

(*) Legi meretur circa hoc argumentum *Hier. Hirnhaim* elegantiss. tractatus, de Typho generis humani, sive scientiarum humanarum inani ac ventoso tumore, difficultate, labilitate, jactantia, præsumtione, incommodis & periculis, Pragæ 1676. in 4. excusus.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0045
DFG

massen verlohren/ daß er zuletzt seinen eignen Nahmen nicht hat schreiben können;(p) und endlich löschet der Todt das Licht aller irrdischen Weißheit aus. Aber Christum lieb haben dauret biß ins hohe Alter / biß ins Grab/ ja biß in die Ewigkeit. Wenn alle Weissagungen auffhören werden/ wenn aller Glaube und Hoffnung/ die nur auffs künfftige sehen / nicht mehr da seyn werden ; so wird doch die Liebe bleiben/ welche Christi auf eine unaussprechliche Art genüssen wird. 1. Cor. XIII. 12. 13. So hat ja Paulus wohl sagen können: **Christum lieb haben / ist viel besser denn alles wissen.** Und so hätte ich denn also/ E. L. verabredeter massen vorgestellet / **die Sacram Christianorum Mathesin; Die heilige Mathematic derer Christen.** Wir haben bey derselben erwogen/ theils das Object womit sie umbgehet/ nemlich mit der Breite und Länge/ Tiefe und Höhe der Liebe GOttes und JEsu; theils ihre Excellentz und Vortrefflichkeit/ nach welcher sie besser ist denn alles Wissen.

Nun Meine Lieben! diese heilige Mathesin derer Christen hat / neben der irrdischen Mathematic, auch in seinem Leben / in seinem Leiden und Sterben studiret/ und so viel möglich practiciret unser in GOtt ruhende **Herr Professor.** Sein vornehmstes Studium auf der Welt war/ **zu begreiffen mit allen Heiligen/ welches da sey die Breite/ und die Länge/ und die Tiefe/ und die Höhe** der Liebe GOttes in Christo. Es gab Ihm hiezu Anleitung sein Lebens-Lauff ; wenn Er in denselben einen Blick that / so fand er darinnen viele Spuren der unverdienten ja ungesuchten Liebe GOttes / darüber er den Calculum verlohr / und mit David gestehen muste: **HErr mein GOtt! groß sind deine Wunder/ und deine Gedancken/ die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich. Ich will sie verkündigen / und davon sagen/ wiewohl sie nicht zu zehlen sind.** Psal. XL. 6.

Keine Klugheit kan ausrechnen
Deine Gütt' und Wunderthat/
Ja kein Redner kan aussprechen
Was deine Hand erwiesen hat;

Deine

(p) D. Joh. Hülsemannum innuo, celebrem Lipsiensium Theologum. Plura hujusmodi exempla congessit *Carol. Fr. Pezoldus*, diss. de oblivione memorabili Lips. 1703. edita. Adde *Jo. Ad. Bernhardi* curieuse gelehrte Historie/ p. 782. sqq.

Deiner Wolthat ist zu viel/
Sie hat weder Maaß noch Ziel/
Ja du hast mich so geführet/
Daß kein Unfall mich berühret.

Es gab Ihm auch hierzu seine Profession sehr gute Anleitung. Denn in derselben hatte Er täglich zu thun mit Himmel und Erden/ und derselben Beschauung und Ausmessung. An diesen Geschopffen konte er zur Gnüge die Liebe des Schöpffers ermessen. Denn **die Himmel erzehlen ja die Ehre GOttes/ und die Veste verkündiget seiner Hände Werck.** Psal. XIX. 2. und **die Erde ist voll der Güte des HErrn.** Psal. XXXIII. 5. Dahin gieng nun alles sein Speculiren/ Observiren/ Calculiren und ander Bemühen / nemlich aus denen Creaturen den Schöpffer und dessen ewige Liebe zu erkennen / anbey dadurch zur hertzlichen Gegen-Liebe angefeuret zu werden: wie solches unter andern seine recht erbauliche Discourse, welche er an die von ihm verfertigte Calender hin und wieder beygefüget hat/ zur Gnüge an den Tag geben. Der gelehrte Frantzose Petrus Bayle (q) hält eine grosse Wissenschafft in der Matheſi, und eine sonderbahre Gottseeligkeit für Dinge / die selten bey einander anzutreffen wären; wie denn freylich nicht zu läugnen ist / daß viele Mathematici in den schändlichen Atheismum oder Naturalismum verfallen sind/ weil sie/ aus einem Eigensinn/ in der Gottesgelehrtheit nichts haben annehmen wollen / welches nicht mathematice könte demonstriret/ und mit gewissen Vernunfft-Schlüssen erwiesen werden. Allein/ daß eine profunde Mathematic und wahre Gottesfurcht gar wohl zusammen stehen könne / hat der seelige Mann mit seinem Exempel bezeuget. Er erkannte gar wohl/ daß Gelahrtheit ohne Gottseeligkeit ein güldner Halß-Band wäre an einem garstigen Schwein; ein köstlicher Wein auf einem bösen Hefen / und ein zweyschneidig Schwerdt in der Hand eines Unsinnigen. Er begriffe es gar wohl / daß die Wissenschafften dieser Welt müsten seyn/ wie die Grund-Farbe eines Gemähldes / die deswegen aufgestrichen wird / damit die rechte Haupt-Farbe der Gottseeligkeit desto besser drauf haffte. Sie müsten seyn wie das Gerüste auf der Mauer / den Bau des Erkänntnisses / und der Liebe GOttes desto besser aufzuführen. (r) Zwar empörete sich bey ihm zuweilen die Hagar wieder die Sara/

(q) In Dictionario Historico-Crit. col. m. 2606. sq.
(r) Vid. *Christ. Tob. Wiedeburgi* Orat. de Erudita pietate, studiorum Academicorum fine Helmst. 4. edita & *Burc. Gotth. Struvii* Progr. quod sub tit. *Doctus Atheus* Jenæ, 1707. divulgavit.

Sara / ich meyne die Vernunfft mit ihren Schlüssen wieder die Göttliche Einfalt der Schrifft / und wolte bey Jhm Frau spielen; welches gewiß manchen harten Kampff Jhm gekostet hat: aber Er begriff sich doch bald / wenn Er ins Heiligthum GOttes gieng / und stieß die Magd hinaus / das ist / Er machte die Vernunfft der Göttlichen Offenbahrung unterthänig. **Die Waffen seiner Ritterschafft waren nicht fleischlich sondern mächtig für GOtt / zu verstöhren die Befestigungen / und alle Höhe die sich erhebte wieder die Erkänntniß GOttes: daher er denn gefangen nahm alle Vernunfft unter dem Gehorsam Christi.** 2. Cor. X. 4. 5.

Der Warheit zu Steuer kan ich nicht umbhin sein letztes Glaubens-Bekänntniß anzuführen / welches Er wenige Tage für seinem Ende gethan. Da ich Jhn / der nunmehr für der Thür der Ewigkeit stand / erinnerte / alle Empörungen der Vernunfft fahren zu lassen / und durch die niedrige und enge Pforte / mit dem demüthigen Zöllner / durch den allereinfältigsten Glauben / einzugehen / gab Er mir diese nachdenckliche Antwort: **Er hätte nach langem Untersuchen gefunden daß man entweder an GOttes Gnade und seiner Seeligkeit verzweiffeln / oder sich nach einer Satisfaction und Gnugthuung umbsehen müste / womit der durch Sünden erzürnete GOtt könte befriediget werden; und diese habe Er endlich bey Christo angetroffen. Ich solte glauben / es habe Jhm Mühe genug gekostet / aber durch GOttes Gnade habe Er sich doch in diesem Glauben fest gesetzet / wolle auch dabey leben und sterben.** Und da ich Jhn in solchem richtigen und seeligmachenden Glauben aus GOttes Wort gestärcket / berieff Er sich zu unterschiedlichen mahlen auf den Schächer am Creutz / und begehrte durch solchen Glauben in die Ewigkeit zu treten / sagende:

Nichts mehr / denn lieber HErre mein!
Dein Todt muß mir das Leben seyn /
Du hast für mich bezahlet!

In welchem Stück er denn in die Fußstapffen des grossen Mathematici in Preussen / Nicolai Copernici getreten / der sich auf sein Epitaphium, welches noch in Thoren zu sehen ist / diese Worte hat setzen lassen: Parem Paulo gratiam non requiro, veniam Petri non exopto, sed quam in Crucis

ligno

ligno latroni dederas sedulus oro. Seine Meynung war diese: er begehrte nicht / im Genuß der Gnaden / Paulo und Petro gleich zu seyn / sondern er wünschte nur die Brosamen der Gnade GOttes / welche der Schächer am Creutz genossen hätte. GOtt prüffte diesen Glauben des seeligen Herrn Professoris, wie durch mancherley geheime Leiden in seinem Leben / also auch zuletzt durch eine empfindliche Kranckheit / welche seinem zärtlichen Fleisch sehr wehe that. Allein hie erfuhr Er erst / wie nützlich die Mathesis Sacra wäre. Es hieß hier recht μαθήματα πάθήματα, **Trübsahl bringet Gedult / Gedult bringet Erfahrung / Erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung aber läst nicht zu Schanden werden.** Rom. V. 4. 5. Aber gelobet sey GOtt! der Ihm geholffen hat auch den letzten Kampff überwinden. Seine Liebe druckte ihm endlich die Augen zu / und versetzte Ihn der Seelen nach in eine andere Academie, nehmlich in die Hohe Schule des Himmels / da Er von denen untern zu denen obern Mathematis promoviret worden / und da Er nunmehre als ein von GOtt gelehrter Mathematicus vollkommen begreifft mit allen Heiligen / **welches da sey die Breite / und die Länge / und die Tieffe und die Höhe** / und nicht nur erkennet / daß **Christum lieb haben viel besser sey denn alles Wissen** / sondern in solcher Liebe sich auch völlig ersättiget. Hier leuchtet Er nun als ein Lehrer wie des Himmels Glantz / und wie ein heller Stern immer und ewiglich. Dan. XII. 3. **Seine Sonne wird nicht mehr untergehen / noch sein Mond den Schein verlieren / sondern der HErr wird sein ewiges Licht seyn / und die Tage seines Leidens sollen ein Ende haben.** Esai. LX. 20.

Nur Jauchtzen Freud und Wonne /
Hat Ihn ergriffen hie /
GOtt selber ist die Sonne /
So Ihm scheint spath und früh.
Was auf Erden Ihn betrübt /
Ist nun gantz verschwunden /
Was Trost und Erquickung giebt /
Wird umb Ihn gefunden.

Das werden sich denn zur Consolation gereichen lassen / die sämmtliche geehrte und wehrtgeschätzte Leydtragende / so wohl Bluts- als

Muths-Freunde/ daß auch sie aus dieser Ihnen zugeschickten Trauer begreiffen mögen die Breite und die Länge/ und die Tieffe/ und die Höhe der Liebe GOttes/ die er Ihnen dadurch zu erkennen giebet. Denn welchen der HErr liebt hat den züchtiget er. Apoc. III. 19. Lieber! Wollet Ihr weinen/ daß der seelige Mann den Himel mit der elenden Schulen auf Erden verwechselt hat? wolt Ihr klagen/ daß Er in den sicheren Hafen der ewigen Ruhe gekommen/ da wir noch von den wilden Wellen herum getrieben werden/ und nicht wissen was für Sturm und Ungewitter über uns verhänget ist? Das sey ferne! gönnet Ihm vielmehr seinen getroffenen Tausch/ und wünschet Ihm Glück zu seinem herrlichen Stande/ sagende: Ruhe wohl/ Lieber Freund! Deine Seele ruhe in GOttes Hand/ und keine Quaal rühre sie an: Molliter ossa cubent, Deine Gebeine müssen sanfft schlaffen/ biß an jenen grossen Tag der Erweckung. Wir streuen auf Dein Grab die Blumen der Danckbarkeit; wir küssen Deine milde Hand/ die uns im Leben/ ja auch im Tode/ so viel Gutes zugewandt hat. Dein Gedächtniß soll bey uns in stetem Seegen seyn/ und keine Zeit soll Dein Andencken aus unserm Hertzen reissen.

GOtt helff/ daß wir zur Zeit auch still einschlaffen/
Und von dem HErrn sammt allen seinen Schaafen/
Am Jüngsten Tag/ zum Leben/ aus der Erden/
Erwecket werden!

Noch eins! Die Welt urtheilet/ ihrer Gewohnheit nach/ ziemlich liebloß: Der seelige Mann habe sein Gutt lachenden Erben nachgelassen. Solch Urtheil können die nachgebliebene Erben nicht besser wiederlegen/ als wenn sie sich künfftig so werden aufführen/ daß jedermann an ihrem Leben und Wandel wird wahrnehmen können/ der liebe Mann habe das Seinige nicht Undanckbahren und Unwürdigen/ sondern solchen Leuten zugewandt/ davon Er auch in der Grube Danck und Ehre hat. Das letzte Wort/ welches Ihnen der seelige Herr Professor aus seinem Grabe zurufft/ ist dieses: Ist bey Euch Ermahnung in Christo/ ist Trost der Liebe/ ist Gemeinschafft des Geistes/ ist hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit/ so erfüllet meine Freude/ daß Ihr eines Sinnes seyd/ gleiche Liebe habt/ einmüthig und einhellig seyd/ nichts thut durch Zanck oder eitel Ehre/ sondern durch Demuth/ achtet Euch unter einander höher denn sich selbst/

und

und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine / sondern auf das / das des andern ist. Phil. II. 1-4. Erfüllet denn auch in diesem Stück sein Verlangen / und haltet Friede unter einander; so wird der GOtt des Friedens mit Euch seyn!

Schließlich beuge ich / mit Paulo / meine Knie gegen den Vater unsers HErrn JEsu Christi / der der rechte Vater ist / über alles / was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden; daß er auch Euch allen / die Ihr allhier versammlet seyd / Krafft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit / starck zu werden durch seinen Geist / an dem inwendigen Menschen / und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen / und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. Auf daß auch Ihr begreiffen möget mit allen Heiligen / welches da sey die Breite / und die Länge / und die Tieffe / und die Höhe auch erkennen / daß Christum Lieb haben / viel besser ist / denn alles Wissen / auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes Fülle. Eph. III. 13 19. Ach freylich Mein Christ! Eins ist noth / daß Du wissen must; und das kanstu nicht wissen aus deinem Gehirn / sondern es muß dir vom Himmel geoffenbahret werden. Du saugest es nicht aus dem Finger; aber der Finger GOttes muß es in dein Hertz schreiben. Was ist dieses eintzige Nothwendige? Christus ist es! Christum nicht wissen / ist so viel als nichts wissen. Christum aber wissen / wenn man gleich sonst in andern Dingen nicht viel weiß / ist genug wissen. Si Christum discis, satis est si cætera nescis, sagten die Alten; Wer GOtt und JEsum recht erkennt / hat seine Zeit wohl angewendt. Ey denn HERR Christe!

Laß uns in deiner Liebe /
Und Erkänntniß nehmen zu;
Daß wir im Glauben bleiben /
Und dienen im Geist so /
Daß wir hie mögen schmecken /
Dein Süßigkeit im Hertzen /
Und dürsten stets nach dir!

Doch

Doch diese Christosophia, dies Kennen Christi/muß mit der Christophilia und Liebe Christi auffs genaueste verbunden seyn. Christum wissen und nicht lieb haben/wird bey vielen verursachen/ daß JEsus dermahleins von Jhnen nichts wird wissen wollen. Die Teufel wissen und kennen Christum auch/ Jac. II. 19. Luc. IV. 34. aber/ weil sie Jhn nicht lieben noch lieben können/ bleiben sie ewig von Jhm geschieden. So übe dich denn fleißig in dieser Wissenschafft/ GOtt in Christo zu erkennen und lieb zu haben. Denn **an dem mercken wir/ daß wir Jhn kennen/ so wir seine Gebothe halten. Wer da saget/ ich kenne Jhn und hält seine Gebothe nicht/ der ist ein Lügner/ und in solchem ist keine Warheit. Wer aber sein Wort hält/ in solchem ist warlich die Liebe GOttes vollkommen.** 1. Joh. II. 3. 4. 5. Gebrauche dich/ zu solchem Zweck zu gelangen aus der Heiligen Matheſi folgender Disciplinen. Aus der Arithmetic und Rechen-Kunst/ lerne wie du mit GOtt abrechnen must. Die Haupt-Regel/ welche ein gewisser Lehrer (s) dazu giebet/ ist folgende: non Rhetorice cum DEO agendum est, sed arithmetice, ut cum DEum per *additionem multipliciter* offenderimus, per *divisionem* sanguinis Christi credamus *subtrahi* omnes *Regulas falsi*. Bitte GOtt/ daß er durch Christum seine Gnade dir addire/ seinen Zorn subtrahire/ seine Wolthaten multiplicire/ und seine Erbarmung unter alle Menschen dividire. Aus der Geodesia und Welt-Beschauung lerne die Eitelkeit der Welt/ ihre Nichtigkeit und Hinfälligkeit erkennen. Zeiget dir Satan alle Reiche der Welt und ihre Herrligkeit/ und will dich dadurch zum Abfall von GOTT bewegen: so antworte mit dem Heylande: **Hebe dich weg von mir Satan!** Matth. IV. 8. 9. 10.

Ob mich die Welt gleich reitzet/
Länger zu bleiben hier/
Und mir auch immer zeiget/
Ehr/ Geld und alle Zier;
Doch ich das gar nicht achte/
Es währt ein' kleine Zeit/
Das Himmlisch' ich betrachte/
Das bleibt in Ewigkeit!

Nach der Architectur und Bau-Kunst/ baue/ als ein kluger Mann/ nicht auf dem Trieb-Sand/ weder der fleischlichen Vernunfft/ noch eigener ein-

(s) *Cornel. Bertramus*, Comment ad Matth. VI. 7.

eingebildeten Frömmigkeit/ sondern auf Christum den bewehrten Eckstein und Felsen des Heyls. Gesetzt denn auch / daß ein Platz-Regen fallen / ein Gewässer kommen / die Winde wehen / und an das Gebäude deines Glaubens stossen solten / so wird es doch nicht umbfallen / denn es ist auf einem Felsen gegründet. Matth. VII. 24. 25. Nach der Statica und Waage-Kunst / lege allezeit dein Leiden / was dich nach GOttes Willen betroffen hat / in eine / die zukünfftige Herrlichkeit des ewigen Lebens / aber in die andre Waagschaale; so wirstu finden / daß der Ausschlag / den Paulus davon gibt / seine Richtigkeit habe: **Unsre Trübsahl die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige / und über alle maasse wichtige Herrlichkeit / uns die wir nicht sehen auf das Sichtbahre / sondern auf das Unsichtbare.** 2. Cor. IV. 17. 18. Aus der Chronologie und Zeit-Rechnung / lerne die Zeit / die dir GOtt gönnet / wohl anwenden / und als **du noch Zeit hast / so thue gutes.** Gal. VI. 10. Schicke dich zugleich in der Zeit auf die lange Ewigkeit / **da keine Zeit mehr seyn wird.** Apoc. X. 6. Bitte GOtt / daß er **dich lehre deine Tage zehlen / auf daß du klug werdest.** Ps. XC. 12. und dencke zum öfftern bey dir:

Wer weiß / wie nahe mir mein Ende!
Hingeht die Zeit herkommt der Todt /
Ach! wie geschwinde und behende /
Kan kommen meine Todes-Noth?
Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut /
Machs nur mit meinem Ende gut!

An statt der betrüglichen Chiromantie und Handschau-Kunst / siehe auf die väterliche Hand deines GOttes / und stelle alles in dieselbe / mit David sagende: **Meine Zeit o GOtt! stehet in deinen Händen.** Psal. XXXI. 16. Deine Nativität laß dir nicht von Menschen / sondern vom Geiste GOttes stellen / der durch den Hiob spricht: **Der Mensch vom Weibe gebohren lebt eine kurtze Zeit / und ist voll Unruhe / gehet auf wie eine Blume / und fället ab / fleucht wie ein Schatten / und bleibet nicht. Er hat seine bestimmte Zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey Dir / Du hast**

ein Ziel gesetzt/ das wird er nicht übergehen. Job. XIV. 1. 2. 5. Aus der Astronomie und Optic lerne endlich allezeit himmlisch gesinnet zu seyn; schaue durch das Fern-Glaß der Hoffnung dahin/ wo Christus vorangegangen ist/ dir eine Stäte zu bereiten/ und wo du/ als ein heller Stern/ leuchten solt in deines Vaters Reich. Dahin sehne dich ohn Unterlaß/ und seuffze mit mir zum Beschluß:

Ach! daß ich den Leibes-Kercker/
Heute noch verlassen müst/
Und käm' an den Sternen-Ercker/
Wo das Hauß der Freuden ist;
Da wolt ich mit Wortgepränge/
Für der Engel grossen Menge/
Rühmen deiner Gottheit-Schein/
Allerschönstes JEsulein!

Doch weil ich die Seelen-Auen/
Und den güldnen Himmels-Saal/
Noch nicht kan nach Wunsche schauen;
Und muß hie im Thränenthal
Noch am Kummer-Faden spinnen/
Ey! so sollen meine Sinnen
Unterdessen bey dir seyn/
Allerschönstes JEsulein! Amen.

Lebens-

Lebens-Lauff.

ANlangende den Ursprung und Geburt das Christlich geführte Leben und seelige Absterben/ **Hrn. M. David Bläsings**/ Mathematum Prof. Ordinarii, Regiorum Alumnorum, Collegii & Convictorii Inspectoris Primarii, & Facult. Philosoph. p. t. Decani, so ist derselbe im Jahr Christi 1660. den 29. Dec. allhier zu Königsberg in der Altenstadt von ehrlichen und Christlichen Eltern an diese Welt gebohren. **Sein seeliger Vater** ist gewesen **Paul Bläsing**/ Bürger und Zinngiesser in der Altenstadt; Die **Frau Mutter**/ Catharina eine gebohrne **Fölzkin.**

Diese Seine **hertzliebe Eltern** haben Ihn/ bald nach der sündlichen Gebuhrt/ durch die Heil. Tauffe von seinen Sünden reinigen lassen/ auch nachmahls allen gebührenden Fleiß angewandt/ daß Er in wahrer Gottesfurcht aufferzogen werden und zu allem Guten erwachsen möchte. Inmassen Sie denselben nicht allein fleißig zur hiesigen Altenstädtischen Pfarr-Schulen gehalten / sondern auch anfänglich privatim zu Hause/ in pietate, moribus & literis unterrichten lassen/ und nachgehends zu dem damahligen Pro-Rectore bey vorbenandter Schulen/ **Hrn. Matthæo Freund**/ ins Hauß gegeben / woselbst Er Tisch und Stube etliche Jahr gehabt. Aus dieser Schule ist Er Anno 1678. mit einem rühmlichen Testimonio vom damahligen Rectore, seel. **Hrn. M. Andrea Concio**, den 8. Octobr. dimittiret/ und den 11. Octobr. auff hiesiger Academie durch Seel. **Hrn. Christian Dreiern**, S. Theol. D. & Prof. Primarium, **Preußis. Ober-Hoffpredigern**/ und des **Sambtl.** Consistorii Assessorem, immatriculiret worden. Auf der hiesigen Academie hat Er gehöret *in Philosophicis* den **Hn. M. Andream Hedio**, Log. & Philosophiæ Primæ Prof. Ord. Regiorum Alumn. Collegii & Convictorii Inspectorem Prim., und **Herrn M. Laurentium Weger**, Ebrææ & Oriental. Lingv. Prof. Ord. *in Mathematicis*, **Herrn Georgium Wosegin**, Phil.

Phil. ac Med. Doct. und zu der Zeit Mathem. Professorem Ord., und Herrn M. Bartholomæum Goldbach/ zu der Zeit Historiarum Prof. Ord. und Ecclesiæ Palæopol. Diaconum, nachmahls aber Ecclesiæ Palæopol. Pastorem und Sambiensis Consistorii Consiliarium; *in Medicis* Tit. Herrn Georgium Rast/ Med. Doct. & Prof. Prim., Facult. suæ Seniorem & p.t. Decanum, bey welchem Er den Cursum Medicum vollkommen absolviret; *in Theologicis* Hrn. Georgium Damm, S. Theol. Doct. der Altstädtschen Kirchen Pastorem und Sambiensis Consistorii Assessorem, bey welchem Er auch im Hause sich eine Zeitlang auffgehalten.

Anno 1681. ist Er von hieraus auf frembde Universitæten gereiset/ und zu Leipzig Philosophiæ Baccalaureus, auch nachgehends An. 1683. den 25. Jan. Magister Artium worden.

Anno 1684. im Sept. ist Er wiederumb allhier zu Königsberg angelanget/ und hat bald nach seiner Ankunfft pro Receptione in Facultatem disputiret/ auch der Academischen Jugend docendo treulich vorgestanden.

Anno 1690. ist Er Professor Mathem. Ord. worden.

Anno 1697. aber im Sept. auff erhaltene Churfürstl. Permission zum andernmahl in die Frembde nach Deutschland/ Holland/ Franckreich und Engelland gereiset/ um sich mit gelehrten und geschickten Männern/ insonderheit von seiner Profession, zu besprechen; von welcher Reise Er Ao. 1699. hieher zurück gekommen.

Im selbigen 1699sten Jahre ist es/ durch des Allerhöchsten sonderbahre Schickung geschehen/ daß Er sich mit Frauen Regina, geb. Meyerin/ Seel. Herrn Georg Roschenen/ wolverdient gewesenen Diaconi bey hiesiger Kneiphöffschen Thum-Kirchen/ nachgelassener Frau Wittiben/ in ein Christlich Eheverlöbniß eingelassen/ welches Er den 4. Junii selbten 1699sten Jahres durch Priesterliche Copulation vollenzogen. In dieser vergnügten Ehe hat Er/ wiewohl ohne Leibes-Erben/ 16. Jahr und 11. Monaht gelebet/ und ist seine vorbenannte Eheliebste Anno 1716. den 5. May gestorben/ wodurch Er in den einsahmen Wittwer-Standt versetzet worden/ in welchem Er auch biß an sein Ende verblieben.

Anno 1701. den 11 Julii ist Er von der Königl. Preußis. Societät der Wissenschafften in die Zahl ihrer Mitglieder recipiret worden.

Anno

Anno 1703. im Julio ist Er Senator Academiæ wie auch Regiorum Alumn.; Collegii & Convictorii Inspector Primarius worden. Ist zweymahl Academiæ hujus Rector gewesen/und Decanus Facultatis Philosophiæ zum achten mahl worden/welches letzte Decanat Er kaum sieben Tage vor seinem seel. Ende angetreten. Sein geführtes Christenthum betreffend/empfand Er nicht nur/ wie alle Menschen/ bey sich den Zunder alles Bösen/ die Erb-Sünde/ welche Ihn zu allem Guten träge machte/ sondern es brach dieselbe auch bey Ihm in würckliche Sünden und Gebrechen aus/ daß Er mit Paulo klagen muste: **Das Gute das ich will/ thue ich nicht/ und das Böse das ich nicht will/ das thue ich.** Jedoch hat Er sich mit allem Fleiß für groben und muthwilligen Sünden gehütet/auch niemanden mit Vorsatz ein Aergerniß gegeben/ hingegen von Jugend auff sich eines unsträfflichen Wandels beflissen/ und mit seinem Exempel andere zum Guten gereitzet. So offt Er aber gefallen/ist Er durch hertzliche Busse wieder auffgestanden/ hat seine Sünden nicht nur täglich seinem GOtt abgebethen/ sondern auch die Vergebung derselben in der tröstlichen Absolution mit zerknirschtem Hertzen gesuchet/ und dieselbe durch fleißigen Gebrauch des H. Abendmahls versiegelt/ welches Ihm noch wenige Tage für seinem Ende auf seinem Siech-Bette/ auf hertzlicher Verlangen/von seinem Seel-Sorger bey schöner Devotion ist gereichet worden. Von der Treue in seinem Ambt/ von seinem friedliebenden Betragen und Dienstfertigkeit gegen jederman/ Gutthätigkeit gegen die Arme/ und anderen Christlichen Tugenden können diejenige ein Zeugniß ablegen/ die Ihn im Leben gekannt haben/ und Ihm deswegen gerne/ wenn es GOtt wäre gefällig gewesen/ ein länger Leben gewünschet hätten.

Was endlich die letzte Kranckheit des seel. Hrn. Professoris anlanget/ so hat derselbe eine geraume Zeit über Schwachheit des Magens und Engbrüstigkeit geklaget. Ob nun gleich die Herrn Medici Ihn fleißig besuchet/es auch an Artzneyen und an guter Wahrtung nicht gefehlet/so haben doch diese Zufälle nachgehends/ insonderheit obgedachte Engbrüstigkeit dergestalt/zugenommen/daß Er seinen Geist vergangenen 7. Octobr. dieses lauffenden 1719den Jahres/ abends zwischen 5. und 6. Uhr sanfft und seelig auffgeben müssen/ nachdem Er in dieser Mühseeligkeit gelebet 58. Jahr/ 9. Monat/ 8. Tage.

M

Schluß-Gebeth.

Heiliger und unwandelbahrer GOtt! der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder Ihr Menschen-Kinder! Du aber bleibest wie Du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Wir dancken deinem Heiligen Nahmen von Grund unsers Hertzens, für alle deine Väterliche Liebe und Wolthaten, die Du unserm in Dir ruhenden Herrn Professori, an Seel und Leib, von dem ersten Blick seines Lebens, biß an Seine seelige Auflösung erwiesen hast. Unbegreifflich ist die Breite, und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe der Liebe, mit welcher Du in seinem Leben, Leiden und Sterben über Ihn gewaltet hast. O! wie theur ist doch Deine Güte GOtt! daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen; sie werden truncken vonden reichen Gütern deines Hauses, Du tränckest sie mit Wollust, wie mit einem Strohm. Gelobet sey Dein herrlicher Nahme, daß Du unsern wolseeligen Mit-Bruder von Christlichen und ehrlichen Eltern hast lassen gebohren werden; daß Du Ihn durch die geistliche Wiedergeburt in den Bund deiner ewigen Liebe aufgenommen, mit schönen Leibes- und Gemüths-Gaben ausgerüstet, und Ihn von Jugend auf in Seilen der Liebe gegängelt, und mit Ketten der Wolthaten zu Dir gezogen hast. Insonderheit sey dafür hochgepriesen, daß Du Ihn gelehret hast erkennen, wie Christum liebhaben viel besser sey, denn alles Wissen, und daß Du Ihn in solcher Erkäntniß beständig biß ans Ende erhalten, daß Er biß an seinen letzten Odem im Glauben und Liebe Dir getreu verblieben, und endlich, nach dem Kampff, die unvergängliche Crone der Ehren empfangen. Erquicke denn seine Seele, nach dem ausgestandenen zeitlichen und kurtzen Leiden mit ewiger Freude. Laß sie nunmehr vollkommen für Deinem Thron, mit allen Heiligen Engeln und Auserwehlten, begreiffen, welches sey die Breite, und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe, auch in der Liebe JEsu völlig ersättiget werden. Die entseelte Gebeine aber laß ihre Ruhe im Grabe finden und bewahre dieselben, daß ihrer nicht eins verlohren werde. Und wenn Du mit dem Schall der letzten Posaune die Todten erwecken wirst, so laß auch sie Theil haben an der Aufferstehung der Gerechten, und mit der Seelen vereiniget eingehen ins ewige Leben. Tröste indessen alles, was Du durch diesen Todes-Fall betrübet hast, mit Vorstellung des herrlichen Wechsels, welchen der Seelige getroffen, und des künfftigen frohen Wiederschauens in der Ewigkeit. Uns allen schlage durch diesen Fall an unsere Hertzen, und ermuntre dieselbe aus dem Schlaff der Sicherheit. Tödte in uns die Liebe der Welt und des Eiteln, und lehre uns die wahre Klugheit der Gerechten, nehmlich daß Christum liebhaben viel besser sey denn alles Wissen. Ach ja süssester Heyland!

Gib daß sonst nichts in meiner Seel
Als deine Liebe wohne;
Gib daß ich deine Lieb erwehl
Als meinen Schatz und Crone:
Stoß alles aus/ nimm alles hin/
Was mich und Dich will trennen/
und nicht gönnen/
Daß all mein Muth und Sinn
In deiner Liebe brennen!

Laß sie seyn meine Freud in Leid/
In Schwachheit mein Vermögen;
Und wann ich nach vollbrachter Zeit
Mich soll zur Ruhe legen/
Alsdenn soll Deine Liebes-Treu/
HErr JEsu! bey mir stehen/
Lufft zu wehen/
Daß ich getrost und frey/
Mög' in dein Reich eingehen! Amen!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0059
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0060
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0061
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0062
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0063
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn866080457/phys_0064
DFG

/laß uns nicht sterben. Du bist mein GOtt und Vater bist etc. Denn/welcher Leute GOtt ein GOtt ist und heist/ die sind sein Volck / Er ist nig/sie seine Reichsgenossen/Er ihr Vater/sie seine Kinder/Er ihr HErr/ n Eigenthum. So wil denn Raguel sagen: Der GOTT/der unsern Esa. 63,7-8. ern Abraham/ Isaac und Israel gnädig und hold gewesen ist/ nehm- 9. 10. der einige GOtt/ und der doch ein GOtt Abrahä/ Isaac und Ja- ist/GOtt Vater/GOtt Sohn/GOtt H. Geist/ der sey auch euch dig/meine Kinder / die ihr des Saamens Abrahä/ Isaacs und Jacobs / und in die Fußstapffen ihres Glaubens an den HErrn MESSIAM, und s Gehorsams gegen seine Gebote trettet.

DOMINUS vobiscum. Derselbe sey mit euch/bey euch/ für euch/in euch/ n euch/über euch/wie allezeit/also in der itzt anzutrettenden Ehe/wie er gewe- t mit Abraham und Sara/mit Isaac und Rebecca/mit Jacob und Rahel/ Joseph und Asnath/des Priesters zu On Tochter. Der göttlichen Gna- Gegenwart bedürffen freylich Eheleute; der Asmodi und Ehe-Feind/ Feur-Anleger und die Zanck-Fackel tragender/ stellet ihnen nach mit Ent- ung ihrer Hertzen zum Groll und Eyffer/böse Leute richten auch zum öff- Hader und Unheyl zwischen ihnen an: Ist aber GOtt mit ihnen / leistet t ihnen Assistence, ist GOtt ihr treuer Beystand / ihr starcker Rückhalter/ Begleiter/wer wil/wer kan/ wer darff/wer mag wieder sie

gat vos. Der helffe euch zusammen / Er selbst verbin- ur den Leibern / sondern auch den Gemüthern nach / mit dem :/als wäret ihrer zwey eins. Duo, non duo: Zwey / und ey. Dein Will/mein Will. Hieronyma, des Antonii Colu- /stellte ihre eheliche Liebe vor / durch zwo brennende Fa- einem güldenen Bande zusammen gefasset waren / und zur n: Una fuit, & una erit: Nur eine war es erst/nur eine n. Wo es so zugehet / da ruffet man billig: Concordia felix: /wie gut bist du? Hergegen / wo man fährt mit ungleichen nicht fort/eins thut das andere hindern. GOtt aber / der die Lie- ingeruffen seyn um liebliche und süsse Verbindung der Her- EUS Autor Amoris. GOtt/der Liebe Urheber / sey uns süsse Liebe/ schenckt uns deine Gunst etc. Sic in perpetu- Cant. 8. v. rdar. 6. 7.

rebus optimis. Et impleat benedictionem suam in vobis. Benedi- r. Und gebe seinen Segen reichlich über euch. An GOttes gelegen. Gottes Seegen aber bedeutet nicht nur zeitliche und seeligkeit/ehrliches Auskommen/guten Vorraht/ Uberfluß/Ge- eunde/und mächtige Förderer/auch viele und feine Kinder. 1. Chron. hmentlich gedacht der 8. Söhne Obed Edoms, und sieht dabey: atte ihn geseegnet/ dessen Sohn / unter der Figur der Bun- 1. Par. 14. auß besuchet/und ihm diesen Seegen hinterlassen hatte: Son- v. 14. GOttes beständige Gnade/Friede und Freude im H. Geiste / Ge- Eph 1, 3. chafft/Versieglung des Erbes/ Versicherung der ewigen Seelig- Act. 2, 26. das Weh begleitet die Eh. Ehstand Wehstand. Der sachlichte Gal. 3, 14. ht in allen Eh-Gärten / und wo nicht 6. so sind doch 3. 4. 5. ß Thränen Wasser gefüllete Krüge lociret in allen Häusern. et Nectar-Tranck mit Coloqvinten-Wein/ n Rosenstock/da nicht ein Dorn darneben? ns bunter Schooß nicht stets Vergnügung schafft. len Taffeln schenckt man öffters Wermuth-Safft. Seegen da / so müssen auch die sonst dürren Hügel und nem Volcke/ mit süssen Wein und mit lieblicher Milch